Nr. 115. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 18. Mai 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

erichtete gestern die Rechnungskommission über die Etatsüberschreitung des Auswärtigen Amts aus Anlaß der Theilnahme des Staatssekretärs an der Palästinareise Sr. Majestät des Kaisers. Bekanntlich hatte der Abgeordnete Singer diese „Frage" aufgeworfen und die Ueberweisung des betreffenden Finanzberichts an die Kommission veranlaßt, obwohl bezüglich der Verpflichtung der Reichskasse, auch während eines Aufenthalts des Kaisers im Auslande den geordneten Fortgang der Regierung im steten Verkehr des Monarchen mit den leitenden Beamten des Reichs zu gewährleisten, bisher nicht die mindesten Zweifel bestanden haben. Die Kommission stellte diese Verpflichtung fest und beantragte die Genehmigung der Ueberschreitung; ihr Urtheil über die vom Abg. Singer inscenirte Erörterung faßte der Referent, Abg. Schwarze (Ztr.), in die Bemerkung, Herr Singer habe in Sensation machen wollen. Statt die Sache mit dieser Abfertigung bewenden zu lassen, versuchte der Abg. Singer eine haltbare Position mit der Forderung zu gewinnen, daß diese Ausgaben im Etat voraus bewilligt werden sollten; es versteht sich aber von selbst, daß man Ausgaben nicht in den Etat einstellen kann, deren Anlässe sich nicht voraus bestimmen lassen, und von der großen Mehrheit der Parteien — die Freisinnigen sprachen sich nicht aus — wurde ausdrücklich erklärt, daß auch in Zukunft das bisherige Verfahren beizubehalten sei. Der nationalliberale Redner, Abg. Hasse, wäre bereit, alle Reisen Sr. Majestät des Kaisers als Staatsreisen zu behandeln. Der Staatssekretär Graf v. Posadowsky führte Folgendes aus: Schon ein höherer Beamter müsse auf Urlaubsreisen in Fühlung mit seinem Ressort bleiben; um wie viel mehr sei für einen Monarchen, der in der Fortführung seiner Regierung niemals ruhen dürfe, der ununterbrochene Verkehr mit den Geschäftsleitern unbedingte Nothwendigkeit! Die auf ihm ruhende kaiserliche und königliche Verantwortlichkeit habe zur Voraussetzung, daß keine wichtigere Entscheidung ohne sein Wissen und seine Genehmigung erfolge, und deshalb müsse er stets von einem militärischen und zivilen Stabe umgeben sein. Die Ausgaben dafür seien Ausgaben des Reichs. Auch Ehrengeschenke Sr. Majestät an verdiente Männer des Auslandes — auch dies hatte der Abg. Singer nach dem Fehlschlagen seiner Aktion noch herbeigezogen — seien öffentlichrechtlicher Natur und darum auf Reichsfonds zu übernehmen. Uebrigens betrachte der König von Preußen es als eine Ehrenpflicht, die Repräsentation des Reiches aus seiner Schatulle zu tragen, und schon dies hätte ein Grund sein sollen, diese Erörterung nicht zu veranlassen. Nach einer kurzen weiteren Erörterung wurde die Genehmigung der Etatsüberschreitung mit großer Mehrheit ausgesprochen. Die beiden Nachtragsetats bewilligte das Haus in zweiter Berathung. Eine längere Debatte knüpfte sich wieder an die Forderung zur Verstärkung der Schutztruppe für Kamerun. Angriffe der Abgeordneten Bebel und Eickhoff gegen die Führung der Kolonialpolitik veranlaßten eingehende Erwiderungen von Seiten des Kolonialdirektors v. Buchka, der insbesondere nochmals betonte, daß die Vermehrung der Schutztruppe mit den Landkonzessionen in keiner Verbindung stehe, sondern lediglich die Ausbreitung des deutschen Machtbereichs im Binnenlande von Kamerun, die Hintenhaltung von Aufständen und die Unterdrückung der Sklaverei bezwecke. Auf eine Anfrage des Grafen Arnim erklärte Herr v. Buchka auf das bestimmteste, daß an die Aufgabe irgend eines Rechtstitels des Reichs gegenüber den konzessionirten Gesellschaften (speziell der Gewinnbetheiligung) nicht zu denken sei, und daß er internationale Auswüchse, die in der Gebahrung der Gesellschaften sich etwa entwickeln sollten, nach Möglichkeit beseitigen werde. Das Gesetz über die Unfallfürsorge für Gefangene wurde ohne Debatte in zweiter Lesung angenommen, in dritter Lesung das Gesetz über die militärische Strafrechtspflege im Kiautschou-Gebiete.

Im Abgeordnetenhaus

begründete gestern zunächst der Abgeordnete von Mendel-Steinfels den Antrag der alsbaldigen Vorlegung eines Gesetzentwurfs gegen Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter und Verleitung zu solchem in längerer Rede, indem er namentlich die Bestrafung der Arbeitgeber, welche kontraktbrüchige Arbeiter annehmen, sowie der Agenten und Vermittler wegen Verleitung zum Kontraktbruche verlangte. Der Herr Minister für Landwirthschaft theilte hierauf mit, daß nach gutachtlicher Aeußerung des Landes-Oekonomie-Kollegiums in seinem Ministerium ein bezüglicher Gesetzentwurf ausgearbeitet sei, welcher die Grundlage der kommissarischen Berathungen der betheiligten Ressorts bilde. Diese Berathungen seien noch nicht zum Abschluß gelangt und sei er nicht in der Lage, über den Inhalt des Entwurfs Mittheilungen zu machen, da das Staatsministerium darüber noch keinen Beschluß gefaßt habe. Bei der in der Sache und den Ressortverhältnissen liegenden Schwierigkeiten des gesetzgeberischen Planes würden bestenfalls noch Wochen vergehen, bevor der Gesetzentwurf alle Stadien bis zur Vorlegung an den Landtag durchlaufen hätte. Es würde daher voraussichtlich nicht möglich sein, ihn in dem wahrscheinlich nur noch kurzen Reste der laufenden Session vorzulegen, noch weniger, ihn bei der Verschiedenheit der Auffassungen im Abgeordnetenhause und im Herrenhause zu erledigen. Er hoffe aber bestimmt, daß ein bezüglicher Gesetzentwurf dem Landtage am Anfang der nächsten Tagung werde vorgelegt werden können. Hierauf sprachen sich die Abgeordneten Fritzen namens des Zentrums, Gördeler namens der Freikonservativen und Dippe namens der Nationalliberalen für, die Abgg. Dr. Hirsch, Dr. Krüger-Bromberg und Barth gegen den Antrag aus. Herr von Wangenheim sprach am Schlusse seiner Ausführungen noch sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß der Herr Landwirthschaftsminister mit seinen Bemühungen auf Widerstand in der Staatsregierung zu stoßen scheine und daß die Staatsregierung in allen diesen dringlichen Fragen den Parlamenten die Initiative überlasse, statt selbst die Leitung in die Hand zu nehmen, worauf der Herr Minister für Landwirthschaft erwiderte, daß er bereits vor der Besprechung dieser Angelegenheit im vorigen Jahre die einleitenden Schritte zur gesetzgeberischen Maßregel ergriffen habe und daß auch in der Frage der Organisation des Arbeitsnachweises seiner Verwaltung die Initiative gebühre. Schließlich wurde der Antrag von Mendel mit überwiegender Mehrheit angenommen. Nur einzelne Mitglieder der beiden freisinnigen Fraktionen stimmten dagegen. Der Rechenschaftsbericht über den Kredit von 5 Millionen Mark zur Herstellung von Getreidelagerhäusern wurde ohne Debatte durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz kommen zwei Nachrichten, die, falls sie authentische Bekräftigung erfahren, bemerkenswerthe Momente mittheilen. Das eine ist **der Fall von Mafeking**, das andere **die Absicht der Buren, sich am van Reenenspaß dem Marschall Roberts noch einmal vorzulegen.** Obwohl der Fall von Mafeking von der Burenseite als ganz bestimmt gemeldet und die Zahl der Gefangenen auf 900 Mann angegeben wird, fehlt doch noch jede amtliche Bestätigung der Nachricht. Das Kriegsamt in London erklärt, nicht die geringste Nachricht darüber erhalten zu haben, im Gegentheil hätten die letzten Nachrichten aus Mafeking günstig gelautet. Trotzdem hat in London die Meldung des Korrespondenten der „Daily Mail" aus Laurenco Marques über die Einnahme Mafekings und über die Gefangennahme des Obersten Baden-Powell mit 900 Mann die größte Erregung hervorgerufen. Tausende von Personen belagern seit gestern Nachmittag das Kriegsamt, welches jedoch bis jetzt weder eine Bestätigung, noch eine Widerlegung der Meldung veröffentlicht hat. Obwohl an die Richtigkeit der Nachricht allgemein geglaubt wird, stellen dieselbe doch einige Blätter in Zweifel, erklären aber, daß, falls die Meldung sich bestätige, Baden-Powell mit seinen Truppen trotzdem alles Lob verdiene für die heldenhafte Ausdauer, die er bewiesen. Man befürchtet, die Buren würden nunmehr mit erneuter Energie den Kampf fortsetzen. An der Kriegslage könnte der Fall der Stadt nicht viel ändern; es werden allerdings 3—4000 Angreifer frei, die sich dem Hauptheer der Buren anschließen könnten, aber die Uebermacht der Briten erscheint uns zu beträchtlich, als daß diese Zahl einen Ausschlag zu geben vermöchte.

Einen gewichtigeren Einfluß auf die Gestaltung der Kriegsereignisse würde die Thatsache ausüben, von der jene andere Meldung spricht. Wir haben vor wenigen Tagen auf die Folgen hingewiesen, welche sich aus einer Vereinigung der Heerestheile Bullers und Roberts' ergeben müssen. Diese Vereinigung wäre durch eine Burenposition westlich des van Reenen-Passes, etwa bei Harrismith, vorläufig unmöglich gemacht. Ob allerdings eine Stellung in jener Gegend gegenüber den Angriffen von West und Ost längere Zeit zu halten ist, möchten wir in Ansehung der Stärkeverhältnisse bezweifeln. Jedenfalls wäre der Krieg aber wiederum in die Länge gezogen, was den Buren nur erwünscht sein kann, da sie von der Gesandtschaft in Amerika große Erfolge erhoffen. — Ein bestimmteres Urtheil über die Kriegslage läßt sich erst gewinnen, wenn die Situation sich in ihren Einzelheiten einigermaßen geklärt hat, und wenn es sich namentlich entschieden hat, ob am Reenenspaß, ob erst am Vaalfluß ein Widerstand der Buren zu erwarten ist.

„Reuter" erfährt aus Leeuw River über Maseru vom 15. Mai: Eine starke Streitmacht des Border Horse zur Besetzung Ladybrands, die Nachts erfolgen dürfte, wurde abgesandt; auch eine Patrouille ist in der Richtung auf Maseru abgegangen, wo sich noch Buren aufhalten sollen. Die Operationen Rundles in diesem Theile des Freistaates wurden meisterhaft ausgeführt. Nachdem sich die Buren von Thabanchu zurückgezogen hatten, hielten sie bei Mequatlingsnek eine Berathung, um zu entscheiden, ob sie kämpfen oder sich ergeben sollen. Es wurde beschlossen, den Kampf fortzusetzen. Demgemäß machte eine auf 5000 bis 6000 Mann geschätzte Streitmacht den Versuch, wieder nach Süden durchzubrechen, vermuthlich um die Eisenbahnverbindung im Rücken Roberts' abzuschneiden. Rundle entdeckte diesen Zug, brach Nachts von Thabanchu auf und breitete unter Heranziehung der Kolonialdivision seine Streitmacht über eine Front von dreißig englischen Meilen. Er stellte seine Truppen derartig auf, daß er, falls er angegriffen würde, jeden Punkt binnen einiger Stunden verstärken konnte. Inzwischen rückten die Kolonialtruppen vor. Die Yeomanry und andere berittene Truppen trieben allmälig die Buren zurück, bis es dem Obersten Grenfell von Brabants Kavallerie gelang, sich Newberrys Leeuwa-Mills zu bemächtigen, wodurch auf dieser Seite der erste große Schlag gegen die Buren geführt war. Durch seine Taktik hat Rundle verhindert, daß die Buren südlich durchbrachen, und hat die südöstliche Ecke des Freistaates, die der Kornspeicher des Freistaates ist, woraus die Buren zum großen Theile ihre Vorräthe geschöpft haben, vom Feinde gesäubert. Die große Schwierigkeit Rundles bestand bisher in der Beschaffung der Vorräthe. Aber er beabsichtigt jetzt, von den Erzeugnissen des Landes zu leben, was eine starke moralische Wirkung auf die Bevölkerung ausüben und die Buren zur Niederlegung der Waffen veranlassen dürfte.

Inzwischen ist die Burengesandtschaft in Amerika angekommen und begeistert empfangen worden. Fischer sagte, die Mission wünschte an den Gemeinsinn und an das Gefühl zu appelliren. England trachte nach dem Gold und den Diamanten der Republiken. Die Mission sei gekommen, den Frieden zu suchen, aber nicht um jeden Preis. Sie richte an die Vereinigten Staaten die Bitte, die Sache der Republiken zu prüfen. Was die Meldungen anlangt, daß die Buren, falls England Transvaal erobere, nach Amerika auswandern wollten, so bestreitet Fischer, daß die Buren als Volk auszuwandern gedächten. Einzelne Buren jedoch dürften wohl auswandern.

Die Meldung des „Newyork Herald", wonach die Burenmission beauftragt sein sollte, den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika das Protektorat über Transvaal anzubieten, ist vollständig erfunden.

Der Londoner Ministerrath beschloß, falls Lord Roberts im Laufe des Monats Juni Pretoria erobert, die sofortige Kammerauflösung behufs Herbeiführung einer starken konservativen Mehrheit unter dem Eindruck des Sieges.

Die Rückzugslinien der Buren.

Die Buren haben von Kroonstad aus sechs gute Rückzugslinien zu ihrer Verfügung gehabt, und zwar zunächst die Eisenbahn, die bis auf 16 Kilometer an den Vaalfluß und 15 Kilometer an Klerksdorp heranläuft. Wenn sie diesen Schienenweg benutzt haben, um einen Theil ihrer Vorräthe fortzuschaffen, so werden die Züge nachher werthlos sein, da die Bahn nicht weiter geht. Die zweite Linie ist eine vorzügliche Hochstraße, die in nördlicher Richtung nach Reitzburg und Potchefstroom führt, und die dritte eine ebenfalls gute Straße nach Vredefort und damit nach Transvaal. Die vierte ist die Hauptlinie der Eisenbahn, die außerdem eine neue Zweiglinie nach Heilbronn hat, die fünfte eine gute Landstraße nach Heilbronn, und die sechste ebenfalls ein guter Hochweg nach dem Osten, der mit einer leichten südlichen Biegung nach Lindley führt, welcher Ort jetzt das Zentrum des feindlichen Widerstandes im östlichen Theile des Freistaats bildet. Es ist wahrscheinlich, daß Lord Roberts nach seinem angestrengten Marsche den Truppen ein oder zwei Ruhetage geben wird, mit Ausnahme vielleicht der Kavallerie und der berittenen Infanterie, die unablässigen Aufklärungsdienst zu versehen haben. Sein weiterer Vormarsch wird wieder durch gesprengte Brücken und dadurch veranlaßte Aufstauung seines riesigen Transportes verzögert werden; dieser wird naturgemäß um so größer, je weniger die englischen Truppen im Stande sind, Lebensmittel und Fourage in den eroberten Landestheilen in ausreichender Weise zu requiriren. Die Buren haben es fast immer bisher in meisterhafter Weise verstanden, ihre Transporte rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, denn es ist den Engländern eigentlich nur einmal, und zwar in Smal Deel gelungen, nennenswerthe Vorräthe von den Buren zu erbeuten, und selbst dort erlebten die Generäle Hutton und Hamilton trotz des schnellen Vorrückens ihrer Truppen die herbe Enttäuschung, daß schwer beladene Eisenbahnzüge ihnen vor der Nase abdampften.

Aus dem Reiche.

Prinz Albrecht von Preußen kam gestern Abend in London an. Der Prinz von Wales und der deutsche Botschafter empfingen ihn auf dem Bahnhofe. Der Prinz von Wales begrüßte ihn aufs herzlichste und fuhr mit ihm dann nach dem Buckingham-Palast. — **Generalmusikdirektor von Schuch** in Dresden, der leidend von der Amerika-Tournee zurückgekommen war, ist schwerer Halsgeschwüre wegen nach dem Diakonissenhaus übergeführt und bereits zweimal operirt worden. — **Graf Bülow** und der russische Botschafter in Berlin fahren heute nach Wiesbaden zur Theilnahme am Festmahle, welches der Kaiser im dortigen Schlosse morgen aus Anlaß des Geburtstages des Zaren veranstaltet. — In Osnabrück hat der Kirchenvorstand von St. Marien den bemerkenswerthen Beschluß gefaßt, von den Bewerbern um die dritte Pfarrstelle (Weingart) nur die 11 aus der **hannoverschen Landeskirche** stammenden Bewerber zur Probepredigt zuzulassen, die übrigen 17 dagegen zurückzuweisen. — Das Zentrum hat erklärt, bei etwaiger weiterer **Herabminderung der der Börse zugedachten Steuern** die Deckungsfrage als nicht gelöst ansehen und gegen die Flottenvorlage stimmen zu müssen. — Der **500. Geburtstag Gutenbergs** wird von den Berliner Schriftsetzern und Buchdruckern am Sonntag, 17. n. M., gefeiert werden. — Der Vorsitzende der **freireligiösen Gemeinde** in Berlin hatte an den Magistrat das Gesuch um Ueberlassung einer Aula zu **religiösen Versammlungen** gerichtet. Die städtische Schuldeputation, die sich gestern mit dieser Angelegenheit beschäftigte, hat beschlossen, dem Magistrat die widerrufliche Gewährung des Gesuches zu empfehlen. — Die Versammlung der Angestellten der Großen Berliner Straßenbahn hat als Hauptforderungen besseres Gehalt und kürzere Dienstzeit aufgestellt, außerdem verlangen sie noch die Entlassung des unbeliebten Betriebsinspektors Stavenow und des Oberkontrolleurs Krause, doch ist wohl anzunehmen, daß über diese und einige ähnliche Forderungen kein ernster Streit zwischen der Direktion und dem Personal entstehen werde, falls die Hauptforderungen von der Direktion bewilligt werden. Sollten freilich diese Hauptforderungen abgelehnt werden, dann sind das Fahr- und Hülfspersonal entschlossen, noch vor Pfingsten **in den Ausstand zu treten.**

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Den Umbau des großen Sitzungssaales des Abgeordnetenhauses hat in ihrer gestrigen Sitzung die Baukommission des Abgeordnetenhauses beschlossen. Der Minister für öffentliche Arbeiten, v. Thielen, war zu dieser Berathung erschienen. Zwei Projekte lagen in Skizze der Kommission vor. Das eine ging dahin, in den jetzigen Sitzungssaal einen wesentlich kleineren mit neuen Umfassungswänden hineinzubauen. Das zweite Projekt, das von dem Erbauer des Hauses, dem Geh. Baurath Friedrich Schulze, ausgearbeitet war, beruht auf folgender Grundlage: Auf den Tribünen sollen auf der Vorderkante Säulen errichtet werden, mit Bogenöffnungen, und die darauf ruhende Wand bis zur Decke fortgesetzt werden, ähnlich wie im alten und neuen Reichstag, so daß nur der innere Raum akustisch in Frage kommt. Außerdem soll die Decke um 3½ Meter gesenkt werden; das erste Projekt rechnete mit einer Senkung von 4½ Meter. Die neuen Wände sollen in Holz ausgeführt werden, theils wegen der architektonischen Wirkung, theils, weil dieses Material akustisch vortheilhafter ist. Auf diese Weise wird der Kubikraum des Saales von 11 800 auf rund 10 000 Kubikmeter vermindert, so daß künftig der Raum des Sitzungssaales mit dem Saal des alten und neuen Reichstags übereinstimmt. Wie im Reichstag sollen auch die kleinen Seitentribünen über der Regierungsestrade beseitigt und eine glatte, getäfelte Wand dahinter errichtet werden. Uebereinstimmend war die Kommission der Meinung, daß die Akustik des Saales nicht hinreicht, und sprach sich für das Projekt des Geh. Bauraths Schulze aus, das die Länge des Saales nur von 34,5 auf 28,7 Meter vermindert. Für das Projekt sprach weiter, daß der Kubikraum weit größer ist, als im ersten Projekt, und daß die Sitzordnung dieselbe bleibt, wie jetzt, und auch für den Fall einer Vermehrung der Abgeordneten Platz bleibt. Die Annahme des Projektes bedeutet eine Genugthuung für den Erbauer des Hauses, der von Anfang an diese Lösung ins Auge gefaßt, aber nach den Wünschen der Akademie des Bauwesens und der Baukommission den Saal in seiner jetzigen freien Tribünenanlage hatte bauen müssen. Es wird nunmehr die Regierung dem Hause einen Spezialentwurf und Kostenanschlag unterbreiten und das Haus sich näher darüber schlüssig zu machen haben.

Ausland.

In **Wien** traf eine Abordnung der Deutschen Pilsens ein, um beim Ministerpräsidenten gegen die Abstimmung des Sprachengesetzes, welches den Pilsener Bezirk, in dem über 9500 Deutsche wohnen, für einsprachig czechisch erklärt, Vorstellungen zu erheben, da hierdurch die Deutschen im Pilsener Bezirk der Czechisirung preisgegeben würden. Die Abordnung verlangt die Einreihung des Pilsener Bezirks unter die gemischtsprachigen. Gestern Vormittag erschien die Abordnung bei den Obmännern der Linken, die zusagten, sich der Deutschen Pilsens energisch anzunehmen.

Wie aus **Brüssel** gemeldet wird, hat sich das Augenleiden des Königs unter der Behandlung des Dr. Pagenstecher in Wiesbaden wesentlich gebessert, aber die Augen sind zum großen Leidwesen des Königs noch nicht dienstfähig. Lesen ist ihm untersagt. Auch in den Regierungskreisen hat man zur Schonung der Augen des Königs besondere Maßnahmen ergreifen müssen. Bisher wurde jede Ernennung durch einen besonderen königlichen Erlaß ausgesprochen. Fortab stellt jedes Ministerium alle seine Ernennungen zusammen und der König genehmigt sie durch einen von ihm unterzeichneten Gesamt-

---

Mein Stern.

Roman von Melanie Steinrück.

24) (Nachdruck verboten.)

Während der schnell herbeigeeilte Kellner mit Hülfe des Dieners den Fremden in dessen Zimmer getragen hatte, war Daniel nach einem Arzt ausgesandt worden und hatte in dankbarer Erinnerung sich an Esther gewandt.

Es war, als ob des Ereignißvollen an diesem Tage kein Ende sein sollte. Als Esther noch unter dem Einfluß ihrer letzten Entdeckung sich mit Herrn und Frau Ringwald zum gemeinsamen Nachtessen einfand, brachte jener die Nachricht, daß nach Aussage eines Bekannten, der kürzlich von Paris gekommen, Frau Cesana mit ihrer Familie in sehr dürftigen und bedrängten Verhältnissen lebe. Er sei ihr zufällig auf der Straße begegnet und ganz erschrocken über ihr verändertes Aussehen, ihre bleichen eingefallenen Wangen und ihre ärmliche Kleidung. Scheu sei Sie ihm ausgewichen. Er aber sei ihr von Weitem gefolgt bis in eine abgelegene düstere Straße, wo sie in einem Hause mit dem Gatten und den Kindern zwei elende Mansardenzimmer bewohnte.

Esther fühlte sich tief erschüttert durch diese Schilderung. War denn Herrn Stähelins Herz von Stein? Unmöglich konnte er ahnen, in welchen Verhältnissen die einst so inniggeliebte Tochter lebte. Esther hatte durch Arnold erfahren, wie sehr er gegen sie erzürnt war, aber unmöglich konnte er die Tochter in solcher Noth schmachten lassen. Esther mußte es wagen, ihn mit Frau Cesanas Lage bekannt zu machen. Sie war es ihrer Wohlthäterin schuldig. Sie hatte ja eine Bitte frei bei dem Vater, wozu hätte sie dieselbe besser anwenden können als zur Ausübung einer edlen That!

Am folgenden Morgen sollte es ihr erstes sein, Herrn Stähelin zu besuchen. Aber ihre Absicht kam nicht zur Ausführung. Im Begriffe, sich auf den Weg zu machen, wurde sie eilig zu dem Fremden in die „Drei Könige" gerufen, der sehnlich nach ihr verlangt habe. Sie folgte seinem Wunsche und fand ihn besser, als sie gehofft hatte. Er fieberte noch ein wenig, aber er erkannte sie sofort, und obwohl er kaum die Lippen öffnete, schien ihm doch ihre Nähe wohlzuthun und zu beruhigen.

„Kommen Sie bald wieder!" sagte er zu ihr, als sie sich zum Fortgehen anschickte. „Sie verstehen es gut, mich zu behandeln. Ich bin hier so allein und verlassen."

Sie versprach es. Auch sie hatte sich die Zeit über lebhaft mit dem Fremden beschäftigt. Noch immer hatte sie seinen Namen nicht erfahren. Sein Deutsch hatte einen fremden Accent, der Diener sprach es nur gebrochen. Es schienen Nordländer zu sein, aber woher? Und war es denn möglich, ja nur wahrscheinlich, daß zwischen jenem Fremden und ihr irgend welche nähere Beziehung bestand?

Dieses alles erwog sie während ihres Weges zur Rittergasse. Sie fand Herrn Stähelin sichtlich wohler. Er hatte Besuch von einem Jugendfreunde, den er seit vielen Jahren nicht mehr gesehen. Derselbe beabsichtigte längere Zeit bei ihm zu bleiben. Seine Gegenwart wirkte erheiternd auf den Kranken, hinderte aber Esther den ihr so wichtigen Gegenstand zur Sprache zu bringen.

Nachdem sie sich verabschiedet, gab ihr Arnold abermals das Geleit.

„Haben Sie meine Worte von gestern erwogen?" fragte er. „Und darf ich heute auf eine Antwort rechnen?"

Man sah ihm an, wie sehr er erregt war und wie die Ungewißheit ihn peinigte.

„Gedulden Sie sich noch eine kurze Zeit," entgegnete Esther, unangenehm berührt durch sein Drängen. „Zu vieles stürmte gestern auf mich ein. Es war mir unmöglich, jetzt einen Entschluß zu fassen."

„Hat sich denn etwas Besonderes ereignet?" versetzte der junge Mann betroffen.

„Täusche ich mich nicht, so stehe ich auf dem Punkt, das Räthsel meiner dunklen Geburt zu lösen," antwortete Esther. „Aber das ist vorläufig noch mein Geheimniß. Ich rechne auf Ihre strengste Diskretion."

„Mein Wort darauf."

„Bis meine Verhältnisse sich geklärt, gönnen Sie mir Zeit," bat das junge Mädchen. „Ich hoffe, Sie nicht allzulange warten lassen zu brauchen."

„Es wird mir schwer, Ihren Wunsch zu erfüllen. Großpapa ist eben in der allerbesten Stimmung und so für Sie eingenommen, daß wir keinen besseren Zeitpunkt wählen könnten, seine Einwilligung zu erlangen. Indeß ich füge mich. Möge Ihnen dies ein Beweis meiner innigen Liebe, meines aufrichtigen Bestrebens sein, Sie zu befriedigen."

Esther drückte warm seine Hand. Dann schieden sie.

Arnold kam auf das Thema nicht wieder zurück. Er behandelte sie mit Auszeichnung und Hochachtung. Er war stets zugegen während ihrer Besuche bei seinem Großvater und suchte ihre Nähe, aber er beherrschte meisterhaft seine Gefühle.

Am Ende der Woche wünschte Herr Stähelin auf seinen Landsitz zu gehen. Das Wetter war herrlich. Esther hatte nichts einzuwenden; im Gegentheil, sie glaubte, die Luftveränderung würde ihm wohlthun. Zu ihrem Leidwesen hatte sie noch immer keine Gelegenheit gefunden, Frau Cesanas wegen mit ihm zu sprechen. Sie bedauerte, daß er fortging, ohne daß es geschehen, und dachte darüber nach, ob sie sich nicht vielleicht an die Mutter wenden könne Aber Frau Stähelin wich ihr so geflissentlich aus, daß es unmöglich war, ihr beizukommen.

„Wenn Ihre Zeit es gestattet, so besuchen Sie uns," hatte ihr Gatte seinem Arzt zum Abschied gesagt. „Sie werden uns jederzeit herzlich willkommen sein."

Arnold, welcher ihr wie gewöhnlich das Geleit bis zur Hausthür gegeben, hatte sie gefragt, ob ihre Angelegenheit noch nicht geordnet.

„Noch nicht," hatte sie kopfschüttelnd erwidert.

„Wollen Sie mir davon wissen lassen, sobald es geschehen?" lautete seine Antwort.

„Gewiß, gewiß!" versprach sie.

„Vergessen Sie mich nicht bis dahin. Ich soll Großpapa aufs Land begleiten. Die Zeit des Harrens und der Trennung von Ihnen wird mir schwer fallen. Gott schütze Sie! — Leben Sie wohl Esther!" Er küßte ihre Hand und kehrte ins Haus zurück. Sie ging nach den „Drei Königen", um nach ihrem dortigen Patienten zu sehen.

Es ging ihm verhältnißmäßig gut. Seine vortreffliche Konstitution ließ das Beste hoffen. Indeß an eine Weiterreise war vor der Hand nicht zu denken, und der alte Herr begann sich zu langweilen. Esthers Besuche nur boten ihm eine angenehme Zerstreuung.

Sie hatte seither erfahren, daß er ein Graf Eldon und Schweden seine Heimath sei. Der Name machte sie betroffen und weckte alte, nie erstorbene Erinnerungen. Mit einem Grafen Eldon war Gottfried vor Jahren nach Schweden gegangen. Aber dieser war jünger gewesen, und jener hatte erzählt, er habe nur ein einziges Kind, eine Tochter. Möglich, daß sie verwandt waren. Die Familie sei groß, hatte der alte Herr gesagt.

Der Graf war reich und liebte den Komfort; er hatte neben seinem Schlafzimmer einen Salon, hier saß er gern am geöffneten Fenster und wiegte sich im bequemen Schaukelstuhl.

„Christian!" wandte er sich an jenem Morgen, kurz vor Esthers Kommen an den im Nebenzimmer befindlichen alten Diener.

„Zu Befehl, gnädiger Herr!" erwiderte jener, bei ihm eintretend.

„Wie viel Uhr ist es?"

„Fünf Minuten bis elf."

„Warum Doktor Stern heute wohl so spät kommt?"

„Das Fräulein ist manchmal erst um halb zwölf Uhr erschienen. Vielleicht bedürfen andere Kranke ihrer noch nöthiger als der Herr Graf."

Der alte Herr schien seine Worte kaum gehört zu haben; er schaute sinnend hinab auf die Straße. Der Diener harrte neben seinem Stuhl schweigend einer weiteren Anrede.

„Christian!" rief der Graf nach einer kleinen Weile, sich wieder zu ihm kehrend. „Ist Dir keine Aehnlichkeit an meinem Arzte aufgefallen? Er erinnert mich lebhaft an jemand."

„Auch mich, Herr Graf, vom ersten Augenblick an."

„Dummkopf! und das sagst Du erst heute?"

„Ich wagte nicht —"

„Unsinn — jetzt sprich. Wem findest Du, daß Doktor Stern gleich sieht?"

„Der hochseligen Frau Gräfin."

„Sapperment, ja! Nur die Augen sind anders. Aber der Ausdruck, die Züge, ihre Art, sich zu bewegen, zu sprechen. Arme Frigga! Ich heirathete Dich, weil mein despotischer Vater es so wollte. Und wie treu hast Du bei mir ausgeharrt! Arme Frigga! Ich habe Dir wenig Glück bereitet, Gott weiß es. Wie wunderbar diese Aehnlichkeit! Still, sie kommt!"

Wirklich klopfte es, und im nächsten Augenblick trat Esther über die Schwelle.

„Bitte, bleiben Sie nur sitzen, Herr Graf," sagte sie, nähertretend und ihm seine gesunde linke Hand schüttelnd.

(Fortsetzung folgt.)

erlaß. Der oft die Augen des Königs bedeckende leichte Schleier ist noch nicht gehoben, so daß auch sein Schritt Unsicherheit verräth. Die Aerzte stellen eine langsame Heilung in Aussicht.

In Stockholm haben die Arbeitgeber in dem Baugewerbe beschlossen, über alle Arbeiter die Sperre zu verhängen, weil die verschiedenen Versuche, eine Einigung mit den Arbeitern zu erreichen, gescheitert sind und der Ausstand auf mehreren Bauunternehmungen ausgebrochen ist. Die Sperre umfaßt von Anfang an direkt 5000 Mann, soll aber indirekt über 20 000 Arbeiter arbeitslos machen.

Gerichts-Zeitung.

— In einer Berufungssache entschied der 4. Zivilsenat des Oberlandesgerichts in Breslau dahin, wie die Vorinstanz, daß Abgabe von Waaren in Kommission nicht gleichbedeutend mit einem Kreditgeschäft sei, man also für den Schaden aufzukommen habe, wenn in Folge nicht ganz korrekter Auskunftgebung ein Anfragender zu einem Verlust gekommen ist. Zum näheren Verständniß sei der sehr interessante und lehrreiche Fall hier kurz wiedergegeben. Ein Engroskonfektionär hatte einem jungen Anfänger Kredit gegeben auf die Auskunft eines Kollegen, er kreditire dem Manne für einige Tausend Mark. In kurzer Zeit fallirte der Schuldner und es kam dabei heraus, der Auskunftgeber habe die Waare nur in Kommission gegeben. Darauf klagte der Konfektionär den ausgefallenen Betrag gegen den Geschäftsfreund ein, der ihm die unrichtige Auskunft gab, mit dem Erfolge, daß der Beklagte zunächst in erster und auf dessen Berufung nunmehr in zweiter Instanz zur vollen Zahlung der Verlustsumme verurtheilt würde. Einer der Entscheidungsgründe lautet: „Mag man auch annehmen, daß die Verabfolgung von Kommissionswaaren als ein Kreditgeschäft im weitesten Sinne anzusehen ist, so konnte doch der Kläger nach der Auskunft, wie sie ertheilt sein soll, nur annehmen, daß der Beklagte dem Kunden für mehrere Tausend Mark Waaren verkauft und er ihm den Kaufpreis gestundet hatte, und dies war für Kläger bestimmend, ihm gleichfalls Waaren gegen Stundung des Kaufpreises zu verkaufen." Quasi als Ergänzung hierzu spricht sich der Gerichtshof wie folgt aus: „Ob der Vorderrichter insofern zu weit geht, als er in dem Verhalten des Beklagten Arglist findet, kann dahingestellt bleiben, jedenfalls liegt aber in der Handlungsweise des Beklagten ein grobes Versehen, indem er den Kunden in einer Weise als kreditwürdig hinstellte, von der er sich bewußt sein mußte, daß sie den Kläger ganz anders beeinflußte, als wenn er demselben den genauen Sachverhalt mittheilte, und auch für grobes Versehen haftet der Beklagte." Das erstrittene Urtheil sollte sich jeder Geschäftsmann bei Auskunftertheilungen vor Augen halten.

— Die von dem belgischen Generalstaatsanwalt Servais in der Angelegenheit des Attentats gegen den Prinzen von Wales verfaßte Anklageschrift gegen Sipido und seine Genossen kommt zu dem Schlusse, Sipido habe mit Unterscheidungsvermögen gehandelt und verfalle voll der strafrechtlichen Verantwortlichkeit, die das Gesetz auf Verbrecher seines Alters anwendet. Der Anklageschrift ist noch Folgendes zu entnehmen: „Die Sachverständigen haben festgestellt, daß die am 4. v. Mts. auf den Prinzen abgeschossene Kugel, die abgeplattet hinter einem Sopha des Salonwagens von dem Kopenhagener Polizeichef aufgefunden worden ist, dem Prinzen am Halse oder Kopfe eine tödtliche Wunde beibringen konnte. Die angeklagten Burschen sind intelligent und lieben das Lesen revolutionärer Schriften. Am 2. April waren alle vier Abends im Café des sozialistischen Volkshauses versammelt und plauderten über die bevorstehende Ankunft des Prinzen von Wales. „Ob wohl Jemand," so sprach plötzlich einer, „den Muth hat, ihn zu tödten?" Da erwiderte Sipido: „Wartet nur, ich werde ihn tödten!" Man lachte Sipido aus: „Seht nur den Schwachkopf an!" rief Meert. Schließlich wettete Sipido mit Peuchot um fünf Franks, daß er den Prinzen tödten werde. Peuchot wußte, daß Meert einen Revolver besaß. Meert verkaufte die Waffe und sechs Patronen an Sipido für 3,50 Franks, und Meert zeigte nachher bei einer Gaslaterne, wie Sipido den Revolver zu brauchen habe. Am 4. April erschien nur Sipido im Volkshause und ging mit sieben anderen jungen Sozialisten nach dem Nordbahnhof, um den Prinzen mit dem Rufe: „Es lebe der Friede!" zu begrüßen. Vor dem Eintritt in den Bahnhof ging Sipido allein nach dem Abort eines dem Bahnhof gegenüberbelegenen Ausschanks und lud seinen Revolver. Die Begleiter Sipidos eilten auf den Salonwagen zu. Der Zug wollte eben abgehen, da schwang sich Sipido mit überraschender Gelenkigkeit auf das Trittbrett des Salonwagens, in dem der Prinz, nach dem geöffneten Fenster schauend, saß, und feuerte den Revolver ab."

Literatur.

Der Professor **Fr. Giesebrecht** an der Universität zu Königsberg i. Pr. hat in einer Schrift von 63 Seiten **Die Geschichtlichkeit des Sinaibundes**, Königsberg bei Thomas u. Oppermann, untersucht und festgestellt, daß durch den Gang des Moses auf den Sinai und das Herunterbringen der Gesetzestafeln ein Bundesverhältniß zwischen Gott und dem israelitischen Volke begründet sei, welches dauernd Israel mit Jehovah verbündet hat, der Art, daß, wenn Israel sich wieder zu Gotte wendet, auch der Sinaibund wieder in Kraft tritt. Das Buch kann warm empfohlen werden. [77]

A. von Boguslawski, Generalleutnant z. D., **Armee und Volk im Jahre 1806.** Mit einem Blick auf die Gegenwart. Mit zwei Karten und 1 Skizze. Preis 3 Mark. Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin. Die vorgefaßten Meinungen und Uebertriebenheiten, welche das Urtheil über die Ursachen der Niederlage von 1806 trüben, werden durch diese Schrift auf das richtige Maß zurückgeführt. Es wird gezeigt, daß in erster Linie der verfehlten Schaukelpolitik Preußens, sodann die Unterlassung einer rechtzeitigen Reform, der Unfähigkeit der Leitung, der Kopflosigkeit Einzelner, einer veralteten Taktik und nicht zum mindesten den damals in den Köpfen eingebürgerten unklaren Ideen die Schuld der Niederlage beizumessen ist. Das Buch ist überaus klar und manchen unklaren Köpfen der Gegenwart warm zu empfehlen. [68]

Bellevue-Theater.

Zur Eröffnung der Sommersaison gelangte gestern eine Novität, der Schwank „Der Hochzeitstag" von W. Wolters und Königsbrun-Schaup zur ersten Aufführung und errang bei dem gut besuchten Hause einen vollen Lacherfolg. Die Verfasser entfalten eine ganz prächtige Situationskomik, sie führen uns in das Bureau des Rechtsanwalts Dr. Schmidt, eines Spezialisten in Ehescheidungen, an dessen Hochzeitstag; dieser Hochzeitstag wird aber für denselben sehr verhängnißvoll, denn die denkbar tollsten Verwechselungen bringen ihn in verzweifelte Lage, bis sich natürlich am Schlusse Alles auf das beste klärt. Obwohl während des ganzen Abends die Handlung, soweit von einer solchen bei einem Schwank die Rede sein kann, von Ehescheidungen beherrscht wird, zeichnet sich der neue Schwank doch durch seltene Dezenz aus, die Scherze sind harmlos, aber trotzdem nicht minder wirksam. Ein großer Theil des Erfolges ist allerdings auch der flotten Darstellung unter der Regie des Herrn Heiske zu danken, der „Rechtsanwalt Schmidt" fand in Herrn Jacoby einen tüchtigen Vertreter, welcher sich durch temperamentvolles Spiel auszeichnete. Herr Picha hatte einen scheidungslustigen sächsischen Weingutsbesitzer darzustellen und verwendete darauf mit bestem Erfolge seinen drastischen Humor, zu einer überaus erheiternden Leistung gestaltete Herr Kosel den „Rechtsanwaltsschreiber", und die Herren Mehner (Dr. Klemm) und Nebel (Referendar) griffen frisch in das Zusammenspiel ein. Von den Damen gefiel uns Frl. Steinschreiber in der kleinen Partie der „Else Mechels" am besten. Der „Hochzeitstag" wird sicher bei seinen Wiederholungen noch oft dieselbe Heiterkeit erwecken, als gestern bei der Erstaufführung. R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Mai. Die Breitestraße dürfte im Laufe der Zeit eine größere Anzahl neuer Geschäftshäuser erhalten. Wie dem „Konf." mitgetheilt wird, beabsichtigt die Firma Gebr. Karger das von ihr gekaufte Hotel du Nord, Breitestr. 26—27, nach Ablauf des Kontraktes in ca. 2½ Jahren abzureißen und auf diesem Terrain, welches bis zum Rosengarten tief durchgeht, ein zweites Waarenhaus großen Styls zu erbauen, welches ihr jetziges Haus vollständig unberührt läßt. Auch das Hotel 3 Kronen wird Ende d. J. als Hotel verschwinden, dafür wird dort ein großes Waarenhaus der Firma Aronheim u. Cohn erstehen. Weiter fallen die Häuser Breitestraße 20—21 einem Neubau für das Waarenhaus Naumann Rosenbaum zum Opfer, dessen alte Räume sich als nicht mehr als ausreichend erwiesen haben, auch die Sächsische Wollwaaren-Niederlage, Breitestraße 31, ist mit dem Rohbau ihres Erweiterungsbaues fertig.

— Der Menagerie-Zirkus Charles Krone, welcher kürzlich hier auf dem Platze an der Hohenzollernstraße aufgestellt war, hat in Greifswald einen herben Verlust erlitten, indem der dressirte Löwe „Sultan" verendet ist; das Thier kränkelte bereits in Stettin. Weiter hat sich in Greifswald in der Menagerie ein aufregender Vorfall abgespielt. Als bei dem „Löwenritt" der Löwe „Pascha" auf dem Rücken des Pferdes saß und sich dieses in Galopp setzte, gerieth es dem Gitter zu nahe und kam zu Fall. Der Löwe fiel hierdurch aufgeregt aus seiner Künstlerrolle und stürzte sich auf den Nacken des Pferdes. Die Lederkappe zerriß er und biß sich in den Nacken ein. Jedoch gelang es dem muthigen Auftreten des Dompteurs Herrn Charles Krone, das Thier von seinem Opfer loszuschlagen. Knurrend und zähnefletschend zog sich der Löwe in seinen Käfig zurück.

— Der Milchhändler Rünger in Augustwalde hatte seit mehreren Monaten den 15jährigen Robert Nedtke aus Arnimswalde mit Milchaustragen beschäftigt. Vor einigen Tagen machte R. die Entdeckung, daß der Bursche die einkassirten Beträge nicht abgeliefert hatte und nach weiteren Nachfragen stellte es sich heraus, daß gegen 200 Mark von demselben veruntreut sind.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bereich des 2. Armeekorps.) 1. August 1900, bei Postanstalten des kaiserlichen Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, 2 Landbriefträger, Gehalt je 700 Mark und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, Bromberg, Magistrat, Bote, 1000 Mark jährliches Anfangsgehalt. — 1. September 1900, Demmin, kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. August 1900, Flatow (Westpr.), Kreis-Ausschuß, Kreisausschuß-Sekretariats-Assistent, während der Probezeit monatlich 100 Mark, vom Tage der festen Anstellung ab jährlich 1500 Mark Gehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren um 200 Mark bis zum Höchstbetrage von 2700 Mark, außerdem ein Wohnungsgeldzuschuß von jährlich 216 Mark. — Sofort, Fordon, Strafanstalt, Nachtwächter, 1 Mark 50 Pf. Tagelohn. — 15. Mai 1900, Inowrazlaw, Magistrat bezw. Polizei-Verwaltung, Polizeisergeant, Jahresgehalt 1200 Mark und ein Wohnungsgeldzuschuß im Betrage von 10 Prozent des Jahresgehalts. — Sofort, Meldungen bis 1. Juni 1900, Märk. Friedland, Magistrat, Nachtwächter und Vollziehungsbeamter, 550 Mark Gehalt. — Sofort, Stettin, Magistrat, Exekutivbeamter der städtischen Polizei-Verwaltung, 1300 Mark Gehalt, steigend in sechs 3jährigen Zulagen von 75 Mark bis 1750 Mark neben freier Dienstkleidung. — 1. Mai 1900, Swinemünde, Regierungspräsident zu Stettin, Seelootse, 1200 Mark Gehalt und 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 80 Mark Dienstaufwands-Entschädigung.

— Der japanische Panzerkreuzer „Yakumo" unternimmt morgen seine Probefahrt von Swinemünde in See.

— Wegen Reinigung des Hochbehälters hat die Wasserleitung der Stadt in der Nacht vom Sonnabend, den 19. Mai, zum Sonntag, den 20. Mai, von Abends 9 Uhr ab auf etwa 8 Stunden verminderten Druck.

— Herr Dir. Gluth wird im Elysium-Theater die Neuerung einführen, daß Vorstellungen, die zu vollen Preisen gegeben wurden, zu kleinen Preisen nicht wiederholt werden; für den letzteren Zweck werden vielmehr stets besondere Stücke einstudirt.

— Im Konkordia-Theater finden die von Frl. Bertha Rother gestellten lebenden Bilder noch fortgesetzt lebhaften Beifall, außerdem hat das Programm noch verschiedene Bereicherungen erhalten, so sind die Kraftakrobaten The Verras und die Zahnkraftkünstler The Original Kiefelly neu gewonnen; die Geschwister Norana mit der Dressur ihrer exotischen Vögel, wie die Doppeljongleure Miß Illona und Carre fesseln noch immer durch die gelungenen Darbietungen.

— Stettiner Gartenbau-Verein. Versammlung am 14. Mai. Vorsitzender i. V. Herr Renner. Nach Verlesung des letzten Protokolles und Bekanntgabe der eingegangenen Schriftsachen gelangten zur Vertheilung: ein Verzeichniß neuester und bester Blüthenpflanzen von G. Bornemann-Blankenburg a. H. und eine Denkschrift über das Völkerschlacht-National-Denkmal in Leipzig. — Demnächst erstattete der Vorstand Bericht über den Verlauf des diesjährigen Zeichen-Unterrichts-Kursus. Derselbe hat unter Leitung des Herrn Geometer Dörksen am 19. Oktober v. J. begonnen und ist am 12. April dieses Jahres beendet worden. Es haben 19 Schüler regelmäßig Theil genommen und sind die Leistungen im Allgemeinen durchweg zufriedenstellend gewesen. Die angefertigten Zeichnungen lagen zur Ansicht aus und wurde eine aus den Herren Zaumseil, Haedecke und Kasten gebildete Kommission mit der Prämiirung der besten Arbeiten beauftragt. Zur Beschaffung von Prämien wurde die Summe von 30 Mark einstimmig bewilligt. Gleichzeitig wurde beschlossen, im Laufe des Sommers wieder einen Feldmeß-Unterrichts-Kursus zu veranstalten und dessen Leitung Herrn Geometer Dörksen zu übertragen. Der Unterricht soll von der zweiten Hälfte des Juni an an den Sonntagen Vormittags stattfinden und ist für alle Gärtnerlehrlinge und Gehülfen wie bisher unentgeltlich. Der Vorsitzende fordert die Prinzipale auf, ihren Angestellten die Theilnahme an dem Unterrichte zu ermöglichen und sie zum regelmäßigen Besuche desselben anzuhalten. — Ueber die in diesem Jahre zu veranstaltende Dahlien-Ausstellung berichtet Herr Wiese. Derselbe führte aus, daß das Ausstellungsprogramm demnächst in Gemeinschaft mit dem Vorstande der Deutschen Dahlien-Gesellschaft in Berlin festgestellt und der Versammlung in der Juni-Sitzung vorgelegt werden soll. Mit der Wahl eines Ausstellungs-Lokales sei eine Unter-Kommission beauftragt worden, welche in der nächsten Sitzung bestimmte Vorschläge machen werde. Als Zeitpunkt für das Stattfinden der Ausstellung ist der 22. und 23. September in Aussicht genommen und erklärte sich die Versammlung hiermit einstimmig einverstanden. Auf der Ausstellung soll eine Schönheits-Konkurrenz veranstaltet werden, sodaß jedem Besucher Gelegenheit gegeben wird, sein Urtheil über die nach seiner Meinung schönsten Sorten zum Ausdruck zu bringen. So weit der vorhandene Raum nicht zur Aufstellung von Dahlien in Anspruch genommen wird, sollen auch andere gärtnerische Erzeugnisse zugelassen werden. Die Versammlung erklärte sich ohne Debatte mit den Ausführungen und Vorschlägen einverstanden. — Ausgestellt hatten: Herr C. R. Sprengel-Finkenwalde eine Anzahl von vorzüglicher Kultur zeugender blühender Gloxinien, darunter die außerordentlich großblumige reinweiße Schneekönigin, die neue Kaiser Wilhelm II. und eine feuerroth punktirte Varietät von prächtiger Farbenwirkung; Herr Obergärtner Draeger (Quistorp'sche Gärtnerei) eine Sammlung in üppiger Kultur befindlicher englischer Pelargonien und ein kleines aber ganz besonders schönes Sortiment abgeschnittener Iris germanica, nämlich die beiden frühen Sorten atroviolacea und floribunda alba, sowie die späteren Grachus, Flavescens, May-Queen, Prince Alexandre und Mad. Chareau. — Herr Draeger führte dazu aus, daß er die Iris ausgepflanzt und unter Glas ohne Heizung kultivirt habe; ferner hatten noch ausgestellt: Herr Obergärtner Uplegger (Scalla'sche Gärtnerei) und Herr Obergärtner Diekow (Ricker'sche Gärtnerei) je eine Odontoglossum thyrsiflorum mit prächtigen großen Blüthentrauben. Den Herren Sprengel und Draeger wurde je eine Prämie und den anderen Herren Ausstellern der Dank der Versammlung zuerkannt.

* Gestern Abend in der achten Stunde stürzte ein angetrunkener Bäckergeselle in den Keller des Hauses Blücherstraße 4 hinab und zog sich dabei eine klaffende Kopfwunde sowie anscheinend eine Gehirnerschütterung zu. Der Verunglückte mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

* Das von der Firma Paul Leisch erworbene und zum Abbruch bestimmte Haus Kohlmarkt 11 war der Feuerwehr für eine größere Probe zur Verfügung gestellt worden und fand diese heute Vormittag statt. Es wurden dabei die verschiedensten turnerischen und Löschmanöver ausgeführt, auch die Rettung von Personen aus den höheren Stockwerken bildete einen wesentlichen Theil der Uebung und endlich wurden verschiedenartige Geräthschaften zum Durchbrechen starker Steinmauern auf ihre Brauchbarkeit geprüft.

— Bekanntlich hatten mehrere Hausbesitzer, welche seiner Zeit die Kanalisationsgebühren durch Zahlung eines Kapitals für ihr Grundstück abgelöst hatten, die aber trotzdem nach der neuen Gebührenordnung zu den Gebühren herangezogen waren, einen Prozeß gegen die Stadt angestrengt, in welchem sie eine kapitalisirte Entschädigung für die zu zahlenden Gebühren oder doch wenigstens die Rückzahlung des seiner Zeit gezahlten Kapitals verlangten. In diesem Prozeß ist nun das Urtheil erster Instanz ergangen. Dasselbe lautet, wie wir hören, dahin, daß die Stadt gesetzlich nicht verpflichtet ist, den in Frage kommenden Besitzern irgend eine Entschädigung zu zahlen, oder auch nur das seiner Zeit gezahlte Kapital zurück zu erstatten.

— Das Spezialitäten-Sommer-Theater der Bock-Brauerei beginnt, wie bereits erwähnt, seine Spielzeit am Sonnabend, den 19. d. Mts. Das Eröffnungs-Programm ist, wie uns mitgetheilt wird, mit artistischen Darbietungen mannigfachen Genres besetzt und durchweg erstklassige Kunstkräfte werden in Thätigkeit treten. In wechselvoller Gestaltung bietet das Programm Luftturnkunst und andere Gymnastik, equilibristische und akrobatische Aufführungen verschiedener Art, Duett- und Soubrettengesang, excentrische und humoristische Vorträge nach neuem und zeitgemäßem Repertoir. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr. Von 7 Uhr ab konzertirt als festverpflichtetes Hausorchester das Musikkorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2.

* Die Zentralverwaltung von Grabow und Bredow, die sich bisher noch in jenen Ortschaften selbst befand, wird demnächst nach Stettin verlegt, nur eine Steuerhebestelle soll in Grabow bestehen bleiben.

* Einem auf dem hiesigen Personenbahnhof beschäftigten Maurer wurden aus einem Kellerraum verschiedene Kleidungsstücke, die er während der Arbeit abgelegt hatte, gestohlen.

* Wie gemeldet, war kürzlich in den Anlagen hinter dem Konzerthause eine kleinsche Trinkhalle erbrochen und ausgeplündert worden. Als der Thäterschaft dringend verdächtig wurden gestern die Arbeiter Ferd. Kuchelbecher, Karl Busse und Paul Präcker in Haft genommen.

Vermischte Nachrichten.

— Zum Konitzer Morde wird mitgetheilt, daß die Leichentheile Winters von der Staatsanwaltschaft nach dem Krankenhause zurückgebracht sind. Gestern fand abermals eine gerichtsärztliche Untersuchung der Leiche Winters durch die Aerzte in Gemeinschaft mit dem Konitzer Sanitätsrath Dr. Müller statt. Während der vom Publikum mit aller Entschiedenheit festgehaltene Verdacht gegen den Schlächter Lewy und dessen Umgang eine thatsächliche Stärkung nicht erfahren hat, vermehren sich die Verdachtsmomente in einer anderen von den Kriminalbeamten gleichfalls unausgesetzt im Auge behaltenen Richtung ununterbrochen, wenn auch diese Momente nicht so schlüssiger Natur sind, daß bis jetzt zur Verhaftung hätte geschritten werden können. Es ist schwer, sich die Stimmung des Konitzer Publikums vorzustellen, für den Fall, daß das ihm Unerwartete und wahrscheinlich zunächst ganz Unfaßliche geschehen sollte. Sicher aber ist, daß für den Fall einer unanfechtbaren Ermittelung des oder der Mörder die Sicherheitsbehörden Mühe haben werden, diesen, sei er wer er sei, vor der Volkswuth zu schützen.

— Die Bestattung der irdischen Reste des Ermordeten wird voraussichtlich im landespolizeilichen Interesse unter bestimmten Modalitäten in Prechlau, dem Heimathsort des Todten (nicht in Konitz) stattfinden. Die Eltern beabsichtigten die Beerdigung in Konitz vorzunehmen. Die Erregung der Einwohnerschaft darüber, daß dieser Wunsch unberücksichtigt bleiben soll, kommt ziemlich allgemein zum Ausdruck. Der „Lib. Korresp." zufolge hat die Regierung in Danzig einen Justitiar nach Konitz entsandt zur persönlichen Vernehmung der antisemitischen Gymnasiallehrer, die sich an der Verbreitung der Ritualmordlegende in Konitz betheiligt haben, und auf gemeinsame direkte Anweisung aus dem Ministerium des Innern und dem Kultusministerium ist den Betheiligten außerdem eine nachdrückliche Verwarnung ertheilt worden mit Hinweis auf ein im Falle der Nichtbeachtung sofort zu gewärtigendes Disziplinarverfahren. Nach der gestrigen Sektion der Leiche Winters durch die Berliner Gerichtsärzte Mittenzweig und Straßmann wurde die Freigabe der Leiche verweigert. Das

Berliner Börse
vom 16. Mai 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,45
"	2 Mt.	84,00 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	212,50 G
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,48 B
20-Francs-Stücke	16,30 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,185 G
Belgische "	81,25
Englische "	20,50
Französische "	81,55
Holländische "	—,—
Oesterr. "	84,55 G
Russische "	216,30
" Zollcoupons	324,50

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	95,00
" " "	3½	95,20
"	3	85,70
Preuß. Cons. Anl. c	3½	95,00
" "	3½	95,20 G
"	3	86,10

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,25 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	94,30 B
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	96,00 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	91,20
Pommersche "	3½	92,75
Posener "	3½	—,—
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	93,00 G
" Ser. 18	3½	92,50
" 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	86,25
"	3½	94,75
Westpr. "	3½	93,5
Berliner Pfandbriefe	5	116,10 G
"	4½	106,30 G
"	4	103,40
"	3½	96,80
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
"	3½	93,00
"	3	85,90 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,80 B
Ostpreußische "	3½	91,90 B
"	3	82,70
Pommersche "	3½	93,30
"	3	82,40 G
Posensche 6—10 "	4	100,50
Serie C. "	3½	94,50 G
"	3	85,80 B
Sächsische "	4	—,—
"	3½	96,10 G
"	3	85,80 G
Schlesische, alte "	3½	—,—
A. C. D. "	3½	96,25
"	3	87,00 B
Schlesw.-Holst. "	4	100,00 G
"	3½	94,90 G
"	3	86,80 G
Westfälische "	4	100,00 G
"	3½	95,00 B
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	94,30 G
"	3	85,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	100,10 G
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
"	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,10 B
"	3½	—,—
Pommersche "	4	100,20 G
"	3½	92,70 G
Posensche "	4	100,50 G
"	3½	94,90 G
Preußische "	4	100,10 G
"	3½	94,70 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
"	3½	94,80 G
Sächsische "	4	100,20 G
Schlesische "	4	101,10 G
"	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	10[illegible],20
"	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
"	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,00 B
Bad. Präm.-Anl.	4	141,60
Bayer	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	129,90
Cöln-Mind. Präm.	3½	135,10
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	129,70
Lübecker	3½	132,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	126,25

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,40
" innere	4½	72,75
Barletta Loose	—	22,30 G
Bukarest Stadt	4½	98,10 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,40 B
" Stadt	6	41,20
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chinesische "	5½	102,00 G
" 1895 "	6	106,00 G
" 1896 "	5	98,25 B
" 1898 "	4½	88,10 B
Finnländ. Loose	—	64,60
Griechen m. Cp.	5	28,40 G
" Mon.	4	45,70 G
" (Pir. Lar.)	5	88,60 G
Italien. Rente	4	95,20 G
Lissabon. Stadt	4	68,60 G
Mexican. Anl. ff.	6	99,20 G
" Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	99,60 B
" Papier- "	4⅕	98,50

Oester. Silber-Rente	4½	99,10 G
" Credit- "	—	336,00
" 1860er L.	4	139,25 G
" 1864er L.	—	339,20 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,25 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" 1889	4	84,50 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90 B
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	100,00
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	282,80
" Staats-Obl.	3½	97,70
Schw. Hyp. 1904	4	99,25 B
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,50 G
" amort. St.	4	62,10 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
" 400 Frcs.-L.	—	122,60
Ungar. Gold-Rente	4	98,70 G
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	84,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,10 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,40 G
" " 14	3½	90,50 G
" " 16. 17	4	98,25 G
" unk. 1905 18	4	99,50 G
" 19	3½	92,00 G
" 1910 20	3½	93,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	116,00 B
" II.	3½	110,10
" " 5	3½	92,25
" " 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,10 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	110,75
"	4	106,00 G
Hamb. H.-Pf.	4	99,00
" alte	3½	92,00
Hannov. Bderd.	3½	96,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	100,00 G
"	3½	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,20 G
" Präm. Pf.	4	133,30 G
Mitteld. B.-Cred. Pf.	3½	92,00 G
" 3	4	100,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	98,60 G
" 9	3½	92,40 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	98,75 G
" 11. 12	4	100,00 G
"	3½	91,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,50 G
" 4	4½	114,90 G
" 10	4½	111,50 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	91,00 G
" " 1909	4	100,70 G
" " Com.	3½	92,60 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
"	3½	93,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	91,75 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	100,20 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,50 G
Sächsische	3½	92,50 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	92,80 G
"	4	100,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	99,30 G
"	4	—,—
"	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,50 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	137,50 G
Altdamm-Colberg	128,50 G
Braunschweiger Lndeisb.	133,50 G
Bröllthaler	93,75 G
Crefelder	108,60 G
Dortmund G. Ensch.	173,00 G
Eutin-Lübeck	59,50 G
Halberstadt-Blkbg.	184,75 G
Königsberg-Cranz	143,25 G
Lübeck-Büchen	149,00 G
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	88,50 G

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	172,00 G
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	140,50 G
Allgem. Deutsche	132,00
" Loc. u. Strb.	176,75 G
Barmen-Elberfeld	228,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	133,10 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	173,00 G
" Straßenbahn	268,00 G
Electr. Hochbahn	115,75 G
Gr. Berliner Straßenb.	230,50 G
Hamburger "	174,00
Magdeburger "	171,50
Stettiner "	138,50 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	94,00 G
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,10 G
Breslauer Rhederei	128,50 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	127,00 B
Hansa, Dampf.	152,90 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	87,25 B
Nordd. Lloyd	125,90 G
Schles. Dampfer-Comp.	—,—
Neue Stett. Dampf.-Co.	91,25 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,00 G
Bergisch-Märkische	158,90 G
Berliner Bank	114,75 G
" Handels-Ges.	172,50 B
Braunschw. Bank	116,75 G
Breslauer Diskont	115,90 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,50 G
Comm. und Diskont	117,25 G
Danziger Privatbank	130,25
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	198,50 B
" Genossenschaft	112,50 G
Disconto-Comm.	185,20 B
Gothaer Grundkred.	126,75 B
Hamb. Hyp.-Bank	151,50 B
Hannoversche	127,75 G
Kieler	188,00 G
Kölner Wechslerbank	105,00 G
Königsberger V.-B.	113,60 G
Leipziger Bank	169,00 G
" Credit	193,30 G
Magdeburger Bl.-B.	121,80 G
" Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	126,00 G
" Hypothek.	198,75 G
" Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	128,25 G
Mitteld. Bodencr.	111,00 G
" Credit-Bank	116,00 G
Nationalbank f. D.	138,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	24,50 G
" Grundkredit	94,90 G

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Verf.-A.	138,50 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,00 G
Pr. Central-Bod.	163,40 G
Pr. Hypotheken-Bank	131,60 G
Reichsbank	157,00 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	138,75 G
Westdeutsche Bank	126,00 G
" Bodencred.	113,90 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	123,75 G
Bockbrauerei	183,50 G
Böhm. Brauhaus	229,25 G
Patzenhofer	228,00 G
Pfefferberg	253,25 G
Schöneberg Sch.	195,50 G
Schultheiß	258,50 G
Bochumer	229,75 G
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	138,25 B
Allgem. Berl. Omnibus	221,50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	254,75 G
Aluminium-Industrie	163,75 G
Anglo-Ct.-Guano	100,75 G
Anhalt. Kohlenwerke	108,00 G
Berl. Elektricitäts-W.	14,90 B
" Packetfahrt	03,00 G
Berzelius Bergwerk	116,00 G
Bielefeld, Masch.	278,60 B
Bismarckhütte	13,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
" Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	54,50 G
Bredower Zuckerfabrik	75,10 G
Bresl. Oelfabrik	91,90 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	173,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	315,50 G
" Spiegelglas	158,60 G
" Steinzeug	15,00 G
" Waffen u. M.	293,50 G
Donnersmark-Hütte	58,25 G
Dortmund Union C.	122,00 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	139,50 B
Fraustädter Zuckerfabrik	164,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	150,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	264,60 G
" Maschin. conv.	234,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	149,25 G
Hannov. Bau-St.-B.	106,00 G

Hannov. Masch. St.	405,00 B
Hibernia	253,00 G
Hirschberg Leder	135,00 G
" Maschin.	119,25 G
Höchster Farbw.	383,00 G
Hörderhütte A.	12,20 G
Hoffmann, Stärke	175,00 G
Hoffmann. Waggonf.	275,00 G
Ilse, Bergw.	151,75 B
Kölner Bergwerk	438,00 G
König Wilhelm conv.	310,25 G
" St.-Pr	357,00 G
Lauchhammer	112,50 G
Laurahütte	256,60 G
L. Löwe u. Co.	383,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
" Baubank	113,75 G
" Bergwerk	466,50 B
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	126,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	155,60 G
Norddeutsche Eiswerke	72,10 B
" Gummi	—,—
" Jute-Sp.	105,00 B
Nordstern, Bergw.	254,90 B
Oberschles. Cham.	181,75 G
" Eisenb.-Bedarf	139,50 G
" Eisen-Industrie	182,90 G
" Kokswerke	172,75 B
" Portl.-Cement	192,25 G
Oppeln. Cement	176,00 B
Osnabrücker Kupfer	152,25 G
Phönix, Bergwerk	224,00 B
Posener Spritfabrik	171,25 G
Rhein-Nassau	222,00
" Metallw.	194,00 B
" Stahlwerke	229,50 G
" Industrie	210,50 B
" Westf. Kalk.	158,00 G
Sächsische Guß.	284,00 G
" Webstuhl-F.	226,30 B
Schles. Bergw. Zink	422,00 G
" Gasgesellschaft	—,— B
" Kohlenwerke	50,25 G
" Lein. Kramsta	165,50 G
" Portl. Cement	226,50 G
Siemens u. Halske	175,50 G
Stettin Bred. Portl.	180,00 G
" Cham.	359,25 G
" Elektr.-Werke	160,00 G
" Vulkan B.	250,10 G
" St.-Pr	252,60
Stoewer, Nähmaschin.	309,75 G
Stolberger Zink	104,50 G
" St.-Pr.	164,50 G
Stralf. Spielkarten	127,50 G
Union Chem. Fabrik	167,75 G
Union Electric	145,50 B
Victoria Fahrrad	85,50 G

schriftlich auszuarbeitende Gutachten ist angeblich erst zu Pfingsten zu erwarten.

— [Religiöser Wahnsinn.] Der Oekonom Feldmair in Langenried bei Schongau in Baiern erhob sich plötzlich des Nachts von seinem Lager, begann zu beten und stürzte sich dann auf seine in den Betten liegenden vier Kinder, um sie zu tödten. Seine Ehefrau, welche durch das Geschrei der Kinder geweckt worden war, warf sich ihrem Manne entgegen, entriß ihm die Kinder und sperrte sie, um sie vor ihrem Manne zu schützen, in eine Kammer ein. Nun wendete sich der ganze Zorn des Geisteskranken gegen die Frau. Die in gesegneten Umständen befindliche Frau mußte flüchten, während Feldmair sich mit einer eisernen Hebelstange bewaffnete und sich, völlig unbekleidet, an ihre Verfolgung machte. Auf der Flucht fiel die unglückliche Frau über einen Graben. In Folge dessen holte Feldmair sie ein und zerschmetterte ihr den Schädel in so furchtbarer Weise, daß vom Kopfe nur die untere Kinnlade übrig blieb. Der Wahnsinnige trieb sich dann noch längere Zeit im Freien umher, bis er ergriffen wurde. Bei seiner Festnahme erklärte er, die That auf Gottes Befehl vollführt zu haben. Feldmair, der schon längere Zeit Spuren geistiger Störung zeigte, ist sich seiner That völlig bewußt. Er wurde in die Kreisirrenanstalt übergeführt.

— Auf der Berliner Pfandkammer endete vorgestern der Liebesroman einer Millionärin. Vor ungefähr acht Jahren starb ein bekannter Berliner Baumeister, der seiner Gattin ein Vermögen von einer Million Mark hinterließ. Das Erbe bestand zum großen Theil aus Grundstücken im Westen Berlins. Die Wittwe suchte durch eine Zeitungsanzeige einen Verwalter für ihren Grundbesitz. Es meldete sich ein Mann, der sich unter einem adligen Namen vorstellte und sehr gewandt auftrat. Der Bewerber wurde angenommen und machte auf die reiche Wittwe allmälig einen solchen Eindruck, daß sie zu ihm in nähere Beziehungen trat. Die Millionärin erlebte zwar die Enttäuschung, daß ihr Verwalter und Liebhaber in Wahrheit ein ehemaliger Gerichtsschreiber war, ging aber schließlich die Ehe mit ihm ein. Millionär geworden, lebte der Ehemann im Wohlstande, seine Frau aber klagte aus mancherlei Gründen auf Scheidung. Ein Rechtsanwalt empfahl ihr, durch einen Privatdetektiv den Mann auf seine eheliche Treue überwachen zu lassen. Der Detektiv hatte mit seinen Beobachtungen keinen Erfolg. Dagegen entspannen sich aus seinem zunächst nur geschäftlichen Verkehr mit seiner Auftraggeberin so enge Beziehungen, daß ihre Ehe demnächst geschieden und sie für den allein schuldigen Theil erklärt wurde. Der Ehemann erhielt eine Abfindung von 75 000 Mark. Seiner geschiedenen Frau blieben von der Million noch etwa 250 000 Mark. Mit Hülfe dieser Summe richtete sich ihr Geliebter ein Detektivbureau und eine prächtige Wohnung ein. Die Herrlichkeit dauerte aber nicht lange, da das Paar weit über seine Verhältnisse hinaus lebte. Vor einiger Zeit gerieth der Detektiv auf der Pferdebahn mit einem Herrn in Streit und gab ihm eine Ohrfeige. Um sich unliebsamen Weiterungen zu entziehen, ließ er seine Geliebte im Stich und ging ins Ausland. Die ehemalige Millionärin konnte bald die Miethe nicht mehr bezahlen. Der Hauswirth klagte daher auf Exmission und vorgestern fand in der Auktionshalle in der Neuen Schönhauserstraße die Versteigerung des Mobiliars statt. Die Frau aber, die für eine neue Wohnung die verlangte Anzahlung von 30 Mark nicht mehr besaß, fand einstweilen ein Unterkommen bei einer Freundin in einem Vororte.

Erfurt, 15. Mai. Die am Sonnabend verhaftete Gattin des flüchtigen Defraudanten Tiemeyer hat ihre theilweise Mithülfe bei den Veruntreuungen ihres Mannes eingestanden.

Leipzig, 10. Mai. Der zweite Sohn Robert Blums, Bauinspektor des Tiefbauamts der Stadt Leipzig Richard Blum, hat sich der hiesigen Staatsanwaltschaft selbst gestellt. Er soll sich umfangreiche Wechselfälschungen in Höhe von 75 000 Mark und wahrscheinlich auch eines betrügerischen Bankerotts schuldig gemacht haben. Blum wurde verhaftet; im Gefängniß machte er einen Selbstmordversuch, der ihm jedoch mißlang.

— [Heiteres aus der Theaterwelt.] In vielen österreichischen und baierischen Kleinstädten ist die wandernde Schauspieltruppe des Direktors Karl Boßwinkler bekannt. Da dieser vor einiger Zeit aus Oesterreich abgeschafft wurde, führte seine Gattin Emilie die Direktion. Am 17. April hatte der Gatte in einer Theaterangelegenheit mit seiner Frau zu sprechen, verließ Baiern und betrat das österreichische Gebiet. Er wurde wegen verbotener Rückkehr verhaftet, worüber seine Gattin in unbeschreibliche Aufregung gerieth und sich über die österreichische Justizpflege zu einer Aeußerung hinreißen ließ, die der Gendarm als Majestätsbeleidigung auffaßte. Nun wurde auch sie verhaftet und nach Linz eskortirt. Hier hatte sie sich vor einem Erkenntnißsenate zu verantworten, wobei es zu folgendem Dialoge kam:

Vors.: Können Sie lesen und schreiben?
Angekl.: Nein!
Vors.: Sind Sie nur Direktorin?
Angekl.: O nein! Ich bin auch erste Heldindarstellerin oder Heroine.
Vors.: Wie lernen Sie da Ihre Rollen?
Angekl.: Die liest mir der Souffleur, oder wer sonst gerade Zeit hat, so lange vor, bis ich Stelle für Stelle memorirt habe.

Der Vertheidiger wies nach, daß die beanstandete Aeußerung nicht als Majestätsbeleidigung aufzufassen sei, und der Gerichtshof sprach die Angeklagte frei.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 17. Mai. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 275 Rinder, 322 Kälber, 472 Schafe, 1351 Schweine, 4 Ziegen.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 71 Rinder, 100 Kälber, 72 Schafe, 311 Schweine, — Ziegen.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

Rinder: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53 bis 54, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 56 bis 57, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 54, c) gering genährte 50 bis 51. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 51 bis 52, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 49 bis 50, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 47 bis 48, e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 43. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 62, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58 bis 59, c) geringe Saugkälber 55 bis 57, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 56—57, b) ältere Masthammel 54 bis 55, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 52.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr — 45 —, b) fleischige Schweine 43 bis 44, c) gering entwickelte 41 bis 43, d) Sauen — 40 —, e) Eber — bis —.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Der Rindermarkt verlief etwas lebhafter. Kälber und Hammel wurden geräumt. Schweine werden voraussichtlich geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 10. bis 16. Mai: — Rinder, 9 Kälber, — Schafe, 3 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 16. Mai. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 298 Rinder, 2457 Kälber, 1110 Schafe, 11 455 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 47; e) gering genährte Färsen und Kühe 41 bis 43. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62 bis 66; c) geringe Saugkälber 50 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 46. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 61; b) ältere Masthammel 51 bis 56; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 49; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 44 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine — bis —; d) gering entwickelte 42 bis 43; e) Sauen 40 bis 41; f) 38 bis 39 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 60 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden ca. 600 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht ganz geräumt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Mai. Wie von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, erscheint eine Annahme der sog. Lex Heinze im Bundesrathe nach wie vor ausgeschlossen. Neuerdings unterliegt es auch keinem Zweifel mehr, daß die preußischen Stimmen im Bundesrathe nicht für das veränderte Gesetz werden abgegeben werden, wenn der Bundesrath überhaupt noch einmal in die Lage kommt, sich damit beschäftigen zu müssen.

— Behufs endgültiger Stellungnahme zur Fortsetzung der dritten Berathung der Lex Heinze im Reichstage haben die Sozialdemokraten nach Schluß der gestrigen Plenarsitzung eine Fraktionssitzung abgehalten und in derselben beschlossen, neue Anträge zu stellen, um das Zustandekommen der Vorlage zu verhindern; wie verlautet, sollen sie beabsichtigen, durch bestimmte, auf die klerikalen Neigungen des Zentrums berechnete Anträge das Zentrum in Verlegenheit zu setzen. Andererseits glaubt man, daß die Opposition den Widerstand aufgeben wird, wenn sie die Freunde der Vorlage vollzählig auf dem Platze sieht. Nach einer weiteren Meldung beabsichtigt das Zentrum, das sehr zahlreich zur Stelle ist, mit möglichster Eile einen Antrag auf Aenderung der Ueberschrift des Gesetzentwurfs durchzusetzen.

Hannover, 17. Mai. Die Wahlen zur Handelskammer von Hannover sind gestern durch den Bezirks-Ausschuß wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten für ungültig erklärt worden.

Wien, 17. Mai. In der „Reichswehr" bezeichnet ein hervorragender, angeblich neutraler Parlamentarier die innerpolitische Situation als eine solche, welche eine deutsch-czechische Verständigung gänzlich ausschließt. Es werde daher der Regierung nichts anderes übrig bleiben, als im Wege einer kaiserlichen Verordnung die Sprachenvorlage und die Einführung einer neuen, die Arbeitsfähigkeit des Parlaments gewährleistenden Geschäftsordnung zu oktroyiren.

Pest, 17. Mai. In Südungarn richtete ein furchtbares Unwetter großen Schaden an. In der Nähe von rumänisch Bogschau wurde der Bahndamm von den Fluthen fortgerissen und nur durch die Wachsamkeit der Bahnbeamten wurde ein schweres Unglück verhütet.

Prag, 17. Mai. Anläßlich des Abbrennens des üblichen Johannesfeuerwerks auf der Schützeninsel versuchte der czechische Mob Straßendemonstrationen. Die Polizei schritt jedoch energisch ein, wodurch Krawalle rechtzeitig verhindert wurden.

Gent, 17. Mai. Die Zahl der Ausständigen beträgt 8000; sie bestehen auf ihrer Forderung einer 20prozentigen Lohnerhöhung und weigern sich, die Arbeit aufzunehmen, so lange den Forderungen nicht genügend Folge geleistet ist.

Paris, 17. Mai. Jacques Sarcey, der 22jährige Sohn des berühmten unlängst verstorbenen Kritikers, ist wegen seiner verschwenderischen Lebensweise unter Kuratel gestellt worden.

Madrid, 17. Mai. Die Republikaner feierten durch ein Festessen die zwischen den verschiedenen republikanischen Parteien zu Stande gekommene Vereinigung.

Die Ausstände von Bilbao und Santander sind beendet.

Das englische Geschwader wird für den 28. Mai auf den Balearen erwartet.

Madrid, 17. Mai. Trotz scheinbarer Ruhe ist die Lage fortwährend sehr gespannt. Besonders die katalonische Frage scheint geeignet zu sein, irgend welcher Regierung gefährlich zu werden. Die Handelskammern werden an die Königin eine Botschaft richten, worin die Lage dargestellt und Abhülfsmittel vorgeschlagen werden. Es wird zu diesem Zwecke eine Audienz bei der Königin nachgesucht werden.

Toronto, 17. Mai. Eine heftige Feuersbrunst zerstörte in San Katharina zwei Fabriken, wodurch 500 Arbeiter brodlos geworden sind. Der Sachschaden wird auf 500 000 Dollars geschätzt.

London, 17. Mai. Mehrere Morgenblätter schenken noch immer der Meldung aus Burenquelle über den Fall Mafekings keinen Glauben und weisen darauf hin, daß vor der Entsetzung von Ladysmith gleiche Gerüchte umgingen. Die Presse beschäftigt sich heute hauptsächlich mit dem Vordringen des Generals Buller und stellt fest, daß die Kriegsoperationen in den letzten Tagen von ihm mit großer Schnelligkeit ausgeführt wurden, und daß er große Thätigkeit an den Tag lege. Er scheine die Burentaktik nunmehr gelernt zu haben.

London, 17. Mai. Aus Kroonstad wird gemeldet: Zahlreiche Truppenverstärkungen ziehen nach dem Norden; einige Burengefangene sind in die Stadt gebracht worden. Die Buren sind noch mit der Zerstörung der Eisenbahn beschäftigt.

Den letzten Meldungen aus Beira zufolge leiden die unter dem Befehl des Generals Carrington in Transvaal vorgedrungenen Truppen unter dem schlechten Trinkwasser und dem ungesunden Klima in dieser Gegend. Die Soldaten leiden in Folge dessen an Fieber; zahlreiche Pferde und Maulesel kommen um.

Pretoria, 17. Mai. Wie amtlich berichtet wird, **ist das englische Hülfskorps, welches nach Mafeking unterwegs war, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. „Daily Telegr." veröffentlicht hierüber ein Telegramm aus Kapstadt, in welchem berichtet wird, daß vergangenen Dienstag ein Kampf zwischen dem englischen Hülfskorps und den Buren stattgefunden hat. Das Gefecht war äußerst erbittert und fand bei Kraalpan statt. Die Buren erlitten ebenfalls schwere Verluste.** Bei dieser Gelegenheit soll ein Enkel des Präsidenten Krüger, mit Namen Eloof, den Engländern in die Hände gefallen sein.

Washington, 17. Mai. Der neue Flottenplan umfaßt den Bau von 20 Unterseebooten, davon 15 nach dem Modell Holands, wovon ein jedes den Preis von 85 000 Franks nicht übersteigen wird.

San Francisco, 17. Mai. Die Wohnung des portugiesischen Konsuls ist mit Dynamit in die Luft gesprengt worden. Der materielle Schaden ist bedeutend, die Urheber sind unbekannt. Man glaubt, daß das Attentat im Zusammenhang steht mit dem Versuch, die Schleusen des Ontariosees zu zerstören und mit der Brandlegung der Stadt Ottawa.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Die „Frkf. Zeitung" meldet aus Newyork: Obgleich die Blätter durchweg die Burendelegaten freudig begrüßen, wird allgemein die Ansicht ausgedrückt, daß ihre Mission aussichtslos sei, da eine amerikanische Vermittelung unmöglich sei.

Paris, 17. Mai. Die Untersuchung über die Entführung der Gräfin Marcel (Gyp) hat bisher noch zu keinem Resultat geführt.

London, 17. Mai. Chamberlain präsidirte gestern einem großen Festessen, welches von der unionistischen Allianee organisirt war. Auch Balfour wohnte dem Feste bei. Die beiden Minister brachten Trinksprüche aus, auf welche der Herzog von Devonshire erwiderte. Letzterer erklärte, daß der jetzige Krieg ein nothwendiger und unvermeidlicher gewesen und daß derselbe den Preis darstelle, welchen das britische Reich für seine Größe und sein Bestehen bezahlen müsse.

Newyork, 17. Mai. Wisener, Mitglied der Burendelegation, erklärte in einem Interview, alle Deutschen seien auf Seiten der Buren, aber aus naheliegenden Gründen sei der deutsche Kaiser genöthigt, Stillschweigen zu beobachten. Die Buren hätten Vertrauen zu dem Gelingen ihrer Mission und rechneten auf die Gefühle der amerikanischen Bevölkerung und die Unterstützung der amerikanischen Regierung. Fernerhin erklärte er es für unrichtig, daß die Oranjisten unzufrieden seien und fahnenflüchtig würden. Ein anderes Mitglied der Delegation ergänzte diese Unterredung mit der Erklärung, es habe niemals im Plane der Buren gelegen, im Oranjefreistaat zu bleiben. Der Hauptwiderstand sollte von vornherein am Vaalflusse stattfinden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 17. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 140,00 bis 148,00, Weizen 145,00 bis 151,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 124,00 bis 136,00, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 148,00, Weizen 151,00, Gerste 132,00, Hafer 136,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 139,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 144,00 bis 145,00, Weizen 148,00 bis 149,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 130,00 bis 132,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 145,00, Weizen 149,00, Gerste 132,00, Hafer 132,00 Mark.

Stralsund: Roggen 142,50 bis —,—, Weizen 148,00 bis 149,50, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Saatgerste —,—, Kartoffeln 37,50 bis 40,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 16. Mai.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 150,00, Weizen 152,00, Gerste —,— Hafer 146,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 141,00 bis 142,00, Weizen 147,00 bis 153,00, Gerste 131,50 bis 133,00, Hafer 126,00 bis 130,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 16. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 154,25 Mark, Weizen 175,25 Mark.

Liverpool: Weizen 169,50 Mark.

Odessa: Roggen 152,25 Mark, Weizen 167,00 Mark.

Riga: Roggen 152,75 Mark, Weizen 172,75 Mark.

Magdeburg, 16. Mai. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Mai 10,50 G., 10,55 B., per Juni 10,62½ G., 10,65 B., per Juli 10,70 G., 10,75 B., per August 10,80 G., 10,85 B., per September 10,50 G., 10,57½ B., per Oktober-Dezember 9,62½ G., 9,65 B. Stimmung stetig.

Bremen, 16. Mai. Raffinirtes Petroleum loko 7,15 B. Schmalz sehr fest. Wilcox in Tubs 37 Pf., Armour shield in Tubs 37 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 38 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 18. Mai.

Ohne Temperaturveränderung meist klar, später wolkig.

Wasserstand.

Stettin, 17. Mai. Im Revier 5 49 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Vermählt: Herr Franz Beug und Frau Margarethe Beug geb. Wittmüß [Stralsund].

Gestorben: Altsitzer Johann Milleville [Bergholz]. Statthalter und Amtsdiener a. D. Friedrich Schlüßler, 55 J. [Pasewalk]. Gustav Cohn, 41 J. [Pyritz]. Marie Wagener geb. Albrecht, 79 J. [Anklam]. Emma Maaß geb. Beck, 37 J. [Cammin]. Martha Rüdiger, 24 J. [Lettin].

Stettin, den 12. Mai 1900.

Bekanntmachung.

Die Zimmer- und Schmiedearbeiten zur Unterhaltung der Pfahlgruppen im städtischen Hafengebiete für das Verwaltungsjahr 1900/1901 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 21. Mai 1900, Vorm. 11½ Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 11. Mai 1900.

Bekanntmachung.
Ortskrankenkasse 13.

Gemäß § 33 des Krankenversicherungsgesetzes ist von dem Herrn Königlichen Regierungspräsidenten hierselbst der § 14 Absatz 2 des Statuts der Ortskrankenkasse Nr. 13 (Hauszimmerleute) vom 8. Mai 1900 ab dahin abgeändert, daß die Krankenunterstützung für die Dauer der Krankheit und zwar für diejenigen, die noch nicht 6 Monate Mitglieder sind, auf 13 Wochen und für ältere Mitglieder auf 26 Wochen gewährt wird.

Der Magistrat.
gez. **Haken.**

Kohlenlieferung.

Die Lieferung von 2 000 000 kg Oberschlesischen Steinkohlen aus der kons. Paulus-Hohenzollern-Grube der Königs-Grube oder der Florentine-Grube für die diesseitige Anstalt für die Zeit vom 1. Juni 1900 bis 31. März 1901 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zu dem auf **Freitag, den 29. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr,** im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termin portofrei hierher einzusenden. Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt zu Treptow a./R.

PROSPECT.

Königlich Ungarische steuerfreie 4% Staats-Renten-Anleihe in Kronen vom Jahre 1900 im Nominalbetrage von Kronen 120 000 000.

Kundmachung.

Der kön. ung. Finanzminister wurde durch § 1 des Gesetzartikels VIII vom Jahre 1900 ermächtigt zur Beschaffung:

a) jenes Theiles des im Sinne des § 7 des Gesetzartikels XXX vom Jahre 1897 zu beschaffenden Betrages von 86 817 792 Kronen, welcher nach der auf Grund desselben Paragraphen erfolgten Begebung 3½ % Rentenobligationen unbedeckt geblieben ist, d. i. von 31 917 792 Kronen,

b) der 390 238 Kronen betragenden Emmissionskosten der auf Grund des § 7 des Gesetzartikels XXX vom Jahre 1897 ausgegebenen Rentenobligationen im Nominalwerthe von 60 000 000 Kronen, endlich

c) der auf Grund des Gesetzartikels XXX vom Jahre 1897 in den Staatsvoranschlägen der Jahre 1898, 1899 und 1900 für Eisenbahn-Investitionen präliminirten Beträge von zusammen 74 800 000 Kronen;

im Ganzen daher zur Beschaffung von 107 108 030 Kronen auf die Kronenwährung lautende 4% steuerfreie Rentenobligationen auszugeben.

Der kön. ung. Finanzminister hat den Höchstbetrag der sonach zu emittirenden Anleihe auf nom. Kronen 120 000 000 festgesetzt.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und sind in

2 000	Abschnitten Lit.	A (No. 200 001—202 000)	zu je	100 Kronen
4 000	„ „	B (No. 300 001—304 000)	„ „	200 „
14 000	„ „	C (No. 224 001—238 000)	„ „	500 „
96 000	„ „	D (No. 570 001—666 000)	„ „	1 000 „
1600	„ „	E (No. 30 001— 31 600)	„ „	10 000 „

ausgefertigt. Dieselben sind bis auf die betreffs des Datums, der Gesetzescitirung und der Unterschriften naturgemäss sich ergebenden Veränderungen mit den auf Grund des Gesetzartikels XXI v. J. 1892 ausgegebenen 4% Staats-Renten-Anleihe-Schuldverschreibungen in jeder Beziehung gleichlautend. Die Stücke sind sonach in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache ausgefertigt, tragen in Facsimile die Unterschriften des kön. ung. Finanzministers, des Directors der kön. ung. Staats-Central-Cassa und des Vorstandes der kön. ung. Creditbuchhaltung, sowie die handschriftliche Unterzeichnung eines Controlbeamten.

Die Schuldverschreibungen werden mit 4 % fürs Jahr in halbjährlichen Raten, vom 1. December 1899 beginnend, am 1. Juni und 1. December jeden Jahres nachhinein verzinst.

Die Schuldverschreibungen sind mit Zinscoupons für zehn Jahre versehen, sowie mit einem Talon, gegen welchen seinerzeit die neuen Couponsbogen bei den Zahlstellen kostenfrei erhoben werden können.

Nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen ist dem kön. ung. Finanzministerium das Recht vorbehalten, die Anleihe jederzeit ganz oder theilweise nach vorhergegangener Kündigung mindestens in dreimonatlicher Frist zum Nennwerthe zurückzuzahlen.

Die Schuldverschreibungen, sowie die an denselben befindlichen Zinscoupons sind von allen bestehenden ungarischen Stempeln, Gebühren und Steuern befreit, und wird denselben die vollkommene Stempel-, Gebühren- und Steuerfreiheit auch für die Zukunft zugesichert, so dass die Coupons ohne jeden Abzug eingelöst werden.

Die Coupons verjähren nach sechs Jahren, die Schuldverschreibungen nach zwanzig Jahren, erstere von ihrem Fälligkeitstermine, letztere von dem für ihre Rückzahlung bestimmten Termine an gerechnet.

Der Inhaber kann die Zinsen, sowie den Betrag der etwa gekündigten Schuldverschreibungen gegen Einlieferung der fälligen Zinscoupons bezw. der gekündigten Schuldverschreibungen nach seiner Wahl erheben:

bei den Zahlstellen in den Ländern der königlich ungarischen Krone, sowie bei den Zahlstellen in Wien, in Kronen der mit Gesetzartikel XVII vom Jahre 1892 festgesetzten Kronenwährung;
in **Berlin** und **Frankfurt a. M.** in Mark D. R.-W. zum jeweiligen Wechselcourse, zu welchem der Rembours erfolgt,
in **Amsterdam** in holländischen Gulden zum jeweiligen Wechselcourse, zu welchem der Rembours erfolgt,
und zwar:
bei der **kön. ung. Staats-Central-Cassa** in **Budapest** und
bei den **kön. ung. Staats-Cassen** in **Budapest** und **Agram** sowie bei **sämmtlichen kön. ung. Steuerämtern;**
ferner bis auf Weiteres:
in **Budapest** bei der **Ungarischen Allgemeinen Creditbank,**
„ **Wien** „ „ **K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
„ „ „ „ **K. K. priv. allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt,**
„ „ „ dem Bankhause **S. M. v. Rothschild,**
„ **Berlin** „ der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ „ dem Bankhause **S. Bleichröder,**
„ „ „ „ „ **Mendelssohn & Co.,**
„ „ „ der **Bank für Handel und Industrie.**
„ **Frankfurt a. M.** „ dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Amsterdam** bei der von dem Bankhause **S. M. v. Rothschild** in Wien zu bezeichnenden Stelle und bei den sonstigen hierzu von dem kön. ung. Finanzministerium beauftragten Stellen.

Alle Bekanntmachungen, welche sich auf die kön. ung. steuerfreie 4% Staats-Renten-Anleihe in Kronen beziehen, werden ausser im „Budapesti Közlöny" und in der „Wiener Zeitung" auch in vier ausländischen Zeitungen, darunter zwei Berliner und eine Frankfurter, veröffentlicht.

Budapest, am 12. Mai 1900.

Der kön. ung. Finanzminister
Lukács m. p.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes ist die **Königlich Ungarische steuerfreie 4% Staats-Renten-Anleihe vom Jahre 1900** im Betrage von nom. Kronen 120 000 000 zum Handel an der Börse zu Berlin zugelassen. Der Umrechnungskurs der Kronen ist von der Zulassungsstelle dieser Börse auf ℳ 0,85 für 1 Krone festgesetzt worden.

Die Subscription auf einen Theilbetrag von **nom. Kronen 70 000 000** der vorbezeichneten Anleihe findet

am Mittwoch, den 23. Mai 1900

bei der **Königl. Ungar. Staats-Central-Cassa,** sowie
„ „ **Königl. Ungar. Staats-Cassa** (Zollamt) } in **Budapest,**
„ „ **Königl. Staats-Cassa** in **Agram** und
„ **sämmtlichen königlich ungarischen Steuerämtern,**
ferner:
in **Budapest** bei der **Ungarischen Allgemeinen Creditbank,**
„ **Wien** „ **S. M. v. Rothschild,**
„ „ „ der **K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
„ „ „ „ **K. K. priv. allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt,**
„ **Brünn, Carlsbad, Lemberg, Prag, Reichenberg, Triest** und **Troppau** bei den **Filialen** der **K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
„ **Amsterdam** bei **L. Auerbach,**
„ „ „ **Lippmann, Rosenthal & Co.,**
„ „ „ der **Amsterdam'schen Bank,**
„ **Brüssel** „ **L. Lambert,**
„ „ „ der **Banque de Bruxelles,**
} zu den an diesen Stellen auszugebenden Bedingungen,
sodann:
„ **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ „ **S. Bleichröder,**
„ „ „ **Mendelssohn & Co.,**
„ „ „ der **Bank für Handel und Industrie,**
„ **Frankfurt a. M.** bei **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ „ „ der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ **Köln** bei **Sal. Oppenheim jr. & Co.,**
„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
„ „ „ **L. Behrens & Söhne,**
„ „ „ **M. M. Warburg & Co.,**
„ **Breslau** „ **E. Heimann,**
„ „ „ **G. v. Pachaly's Enkel**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt:

1. Die Subscription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospect gehörigen Anmeldungs-Formulars, welches von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniss vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen.
2. Der **Subscriptionspreis 90,75%** des Kronen-Betrages zuzüglich der Stückzinsen zu 4% vom 1. Juni 1900 bis zum Tage der Abnahme festgesetzt, wobei die Umrechnung mit ℳ 0,85 für 1 Krone stattfindet.
3. Bei der Subscription muss eine Kaution von fünf Prozent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptions-Stelle als zulässig erachten wird.
4. Die Zutheilung wird so bald wie möglich nach Schluss der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Kaution unverzüglich zurückgegeben.
5. Die Abnahme der zugetheilten Schuldverschreibungen, welche mit Coupons über die Zinsen vom 1. Juni 1900 ab versehen sind, kann vom **5. Juni d. J.** ab gegen Zahlung des Preises **(2)** geschehen, der Subscribent ist jedoch verpflichtet, dieselbe bis **spätestens den 15. August 1900** einschliesslich zu bewirken. Hierbei ist es den Zeichnern freigestellt, die ihnen zugetheilten Obligationen innerhalb dieser Frist auch in Theilbeträgen von nicht unter 5000 Kronen zu beziehen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Kaution auf den zugetheilten Betrag verrechnet bezw. zurückgegeben.
6. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der Anleihe können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Subscriptionsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.
7. Die Abnahme hat bei derselben Stelle zu geschehen, bei welcher die Zeichnung erfolgte.

Berlin und **Frankfurt a. M.,** im Mai 1900.

Direction der Disconto-Gesellschaft. S. Bleichröder.
Mendelssohn & Co. Bank für Handel und Industrie.
M. A. von Rothschild & Söhne.

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 16. Mai 1900. (Vorm.)
(Schluß.)
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

16 (500) 267 700 900 **1**198 270 (1000) 319 44 **(10000)** 92 462 725 85 858 **2**148 61 81 436 57 **3**224 (1000) 60 924 77 **4**541 51 952 **5**106 306 (500) 526 94 890 973 **6**424 888 **7**092 554 66 71 87 720 **8** 6 331 556 **9**199 506 728 90

10061 200 33 530 959 **11**004 (300) 372 723 55 **12**682 852 **13**412 535 757 84 92 907 (500) **14**018 49 240 85 344 447 83 736 **15**287 316 340 600 799 **16**013 212 73 419 707 **17**258 541 **18**169 298 317 569 748 870 **19**174 678 (500) 758 76 957 59 (500)

20015 126 214 **21**194 221 373 608 (1000) 836 88 **22**075 (500) 432 536 736 **23**038 66 630 767 985 **24**183 223 52 347 648 **25**226 447 **26**180 (500) 669 713 **27**257 362 93 551 624 26 817 **28**093 (300) 175 433 (300) 669 746 898 **29**131 549 765 827 75 85

30053 281 82 379 903 33 (500) **31**162 265 536 722 977 **32**088 257 663 761 86 938 **33**367 **35**100 435 **36**018 914 28 **37**118 27 350 411 576 **38**029 33 114 (300) 84 264 354 924 30 (500) **39**037 94 (1000) 142 56 200 94 807 57

40233 303 39 403 34 81 **41**053 **42**324 540 718 800 977 **43**513 (300) 637 46 738 **44**086 543 788 810 42 924 **45**068 361 406 (1000) 90 506 715 822 (500) **46**310 429 69 531 648 **47**264 85 **48**384 526 52 687 855 **49**075 (1000) 159 318 (500) 413 80 599 931 60

50126 (1000) 236 305 424 **(3000)** 528 60 (500) 696 (300) 953 64 76 **51**113 25 71 401 509 84 637 724 884 944 **52**307 (500) 490 713 **(3000)** 45 846 **53**106 527 88 753 831 **54**218 699 815 961 **55**180 89 457 630 54 58 820 49 79 **56**010 255 56 888 955 (300) **57**017 100 53 596 651 68 771 920 **58**256 846 948 **(3000)** **59**003 133 45 285 574 628 47 812

60018 71 89 171 80 464 676 99 783 (500) 891 939 **61**084 484 592 888 976 **62**425 544 **63**138 67 91 214 457 638 708 **64**228 77 93 312 78 709 28 88 802 **(3000)** **65**048 388 422 63 519 688 830 907 **66**030 (1000) 140 694 734 981 **67**112 398 (1000) 732 81 **68**571 621 778 847 49 983 **69**148 238 (300) 82 (300) 430 746 **(3000)** 92 806

70 62 348 822 **71**293 **(3000)** 523 52 98 862 **72**088 16 70 335 401 657 98 740 **73**573 796 968 **74**132 79 74 92 251 (300) 307 27 559 776 79 **(5000)** 977 (300) **75**067 172 (300) 919 (500) 615 822 34 (500) 90 963 82 **76**063 139 449 578 789 **77**036 477 781 880 978 **78**105 42 45 82 95 899 975 **79**107 43 224 82 373 725 62 69

80001 405 65 966 96 98 **81**451 530 61 859 990 **82**056 609 **83**008 173 316 81 449 593 667 74 90 **84**100 284 489 879 604 **85**181 268 77 905 **86**094 729 905 (500) **87**030 102 314 4 8 617 (300) 63 75 918 88 **88**081 325 619 **89**300 39 519 762 805 904 64

90168 83 440 919 31 **91**007 120 40 509 97 936 **92**237 312 (500) 619 878 **93**448 948 **94**539 736 **95**713 974 **96**020 239 88 895 904 **97**174 439 655 **98**207 678 **99** 59 937 (300)

100024 34 227 **(3000)** 308 541 853 **(3000)** 87 **101**419 52 541 747 **102**239 658 731 892 **103**029 (300) 160 69 205 51 62 79 804 **(3000)** **104**015 63 **(3000)** 272 91 437 621 742 80 **105**133 (300) 84 (300) 312 421 516 672 **106**259 862 900 (1000) 37 **107**052 185 97 (1000) 225 (500) 616 **108**240 319 (500) 68 **109**130 80 (300) 231 357 876

110155 69 559 **(3000)** **111**023 146 297 763 **112**057 67 137 73 210 18 401 526 54 755 77 846 930 34 97 **113**334 530 **114**154 **115**030 447 656 **116**013 168 286 97 557 657 938 92 **(3000)** **117**112 220 412 (500) 793 (300) 672 726 851 **118**096 118 427 **(3000)** 716 860 900 45 **119**131 645 78 704 **(3000)** 35 875 911

120401 595 844 82 92 **121**230 445 **(3000)** 664 **122**224 334 532 79 679 778 79 **123**040 104 326 811 **124**338 452 (1000) 592 759 78 997 **125**152 422 570 635 53 770 **126**101 244 893 **127**677 859 **128**049 189 566 695 769 904 **129**202 376 674 94 889 902

130078 417 **131**099 305 821 **132**430 520 880 922 **133**232 432 56 624 **135**030 (1000) 132 92 **(3000)** 210 88 977 **136**394 614 801 910 **137**942 (300) 118 418 68 532 46 679 767 **138**270 347 449 572 893 910 75 **139**018 38 408 38 524 728 916

140364 722 69 **141**139 50 68 95 554 659 61 814 19 **142**528 854 80 **143**001 580 934 47 **144**049 **145**395 518 865 **146**333 432 67 (300) 536 545 985 **147**243 99 (1000) 551 907 66 76 **148**373 **(3000)** 554 (300) 843 56 **149**160 243 60 91 (500) 311 16 549 **(3000)** 957 (300)

150090 284 368 863 949 **151**038 (1000) 59 111 204 49 368 604 797 98 **152**058 59 172 (300) 256 462 563 64 80 886 **153**480 538 768 (1000) 98 995 **154**225 316 407 54 816 960 92 **155**301 610 65 958 **(3000)** **156**035 167 344 633 (1000) 87 99 815 **157**406 678 735 **158**017 22 162 267 827 78 978 **159**267 97 396

160085 327 504 804 55 **161**122 283 (500) 791 (500) 825 57 932 **162**005 179 655 799 830 **163**026 279 351 52 (1000) 463 89 640 721 54 830 956 74 81 **164**062 230 331 960 **165**035 (300) 98 213 844 997 **166**393 431 73 670 714 32 **167**215 330 476 **168**088 **(3000)** 449 511 (300)

170131 44 560 71 (300) 759 95 972 99 **171**434 50 554 790 882 **172**048 141 62 242 368 468 538 (300) 69 841 61 **173**195 229 303 72 474 947 **174**182 (300) 427 5 6 (300) 681 706 974 (500) **175**007 19 650 868 908 (500) **176**404 44 81 636 839 (1000) 97 959 **177**184 204 53 499 566 **178**633 829 90 (1000) 955 **179**016 69 260 372 452 760 806

180155 572 626 896 984 **181**149 96 (500) 351 67 583 710 825 977 **182**144 48 245 378 444 45 667 95 758 821 980 **183**166 254 406 519 606 764 (300) 831 941 (500) **184**054 530 627 **(3000)** 736 820 946 **185**235 447 541 **186**046 66 339 (300) **187**693 **188**245 921 **189**265 459 64 661 (1000) 730 837

190307 553 95 803 **191**239 56 328 405 11 94 550 758 82 839 **192**078 (300) 134 (1000) 275 (300) 345 7 440 778 873 **193**292 (1000) 572 725 **194**113 44 559 (1000) 643 52 705 819 47 80 **195**341 (500) 47 465 **(3000)** 570 676 **196**103 493 508 15 681 910 (300) **197**036 **(3000)** 347 609 71 77 921 **198**058 333 518 (1000) 649 84 **199**004 134 244

200014 263 476 92 614 52 (300) 77 731 **201**044 993 **202**062 75 192 456 92 555 (500) 59 974 **203**186 614 59 958 57 **204**615 80 (300) 704 **205**016 65 137 718 826 **(3000)** 80 951 96 **206**421 30 42 608 33 (300) 937 **207** 59 85 316 82 976 **208**009 53 133 339 558 659 **209**310 545 809 11 9 2

210306 68 (500) 800 19 (500) 79 984 **211**459 928 **212**043 209 494 954 82 **213**325 440 58 **214**005 568 608 (300) 845 81 900 95 **215**002 110 289 342 581 625 **(3000)** 719 847 **216**108 292 332 424 665 (1000) 990 92 **217**040 243 403 58 562 79 602 799 821 **218**036 457 63 617 **219**308 16 (500) 680

220363 (300) 461 638 (300) **221**265 334 584 856 717 902 **222**014 333 773 818 **223**094 158 206 60 376 652 **224**036 188 372 599 745 (300) 923 49 (300) **225**035 173 323

Berichtigung. In der Liste vom 26. April Vormittags ist Nr. **68 553** statt 60 553 gezogen.

Die Ziehung der 1. Klasse der 203. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 5. Juli 1900.